

Sitzungsberichte der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-historische Abteilung

Jahrgang 1933 Heft 5

Florilegium Edessenum anonymum

(syriace ante 562)

von

Ignaz Rucker

Vorgelegt von E. Schwartz am 7. März 1931

München 1933

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung

Das Florilegium Edessenum

(Brit. Mus. Cod. syr. 729 addit. 12156 saec. VI(—ante 562)
fol. 69^{r3}—80^{r2}: § II fr. 1—86.)

Ein wichtiger Zeuge der altkirchlichen Lehrüberlieferung, zumal der frühmonophysitischen Glaubensformulierung ist das im British Museum Cod. syr. 729 addit. 12156 vorliegende Corpus dogmaticum. Vgl. Wright, Catalogue of the Syriac Manuscripts, II 1870, pag. 639—648. Die häufige und wiederholte Berufung darauf kann darum nicht überraschen. Vgl. Cureton für die Ignatianen (1845); P. Martin für die vornicänischen Väter in Pitra, AS IV (1883) or. nr. 1—20, lat. nr. 2—21; Otto für die Melitostellen, P. de Lagarde für die Apolinaristika sowie für die Diodor- und Theodor-Zitate (1858) S. 31 ff., 67 ff., 90 ff. 100 ff., Ph. Edv. Pusey für die Cyrillausgabe, Bd. I—VII (1868—1877), Flemming und Lietzmann für die Apolinaristika (1904), Loofs für die Nestoriana: fr. 244 ff., 254—275 (1905), Schwartz für den Brief (τόμος) Alexanders von Alexandrien (1905), ferner Lebon (1909), Draguet (1924), Jordan für die Irenäusstellen (1913) und allerjüngst Abramowski in Zeitschrift f. n.-t. Wiss. 1930 S. 129—135: Das Symbolum des Amphilochius (fr. 86).

Am ausgiebigsten verwertete Geheimrat Eduard Schwartz die Handschrift, besonders die erste Hälfte, nach Photographien, in den Inflationsjahren vermittelt durch die Munifizienz Sr. Heiligkeit des Papstes Pius XI. Wie für den armenischen Timotheus Aelurus (koptisch: gumroro, Wiesel), so bietet er auch für die syrische, vielfach modifizierte Parallelüberlieferung aus der ersten Hälfte des Corpus (fol. 1—62) eine ausführliche Übersicht zu dogmengeschichtlichen Texten gerade des frühmonophysitischen Stadiums der nachcyrillischen alexandrinischen Erblehre in griechischer Rekonstruktion. Vgl. Codex Vaticanus graecus 1431 s. IX/X (= Coll. R), Abh. d. Bayer. Akad. d. Wiss. XXXII, 6. München 1927, S. 98—117: zur armenischen Ausgabe der Widerlegung (Հաղաճառութիւն, αντίρροησις) der auf der Synode zu Chalcedon festgesetzten Lehre, Lpz. 1908; S. 117—126: zur

syrischen Handschrift, enthaltend den literarischen Nachlaß des Timotheus Aelurus (457—477).

Umfangreichere Abschnitte veröffentlichten aus dem Codex zuerst Lagarde, später Pitra und zuletzt F. Nau in der *Patrologia Orientalis* Bd. 13, 202—247.

Zu dem dogmatischen Väterflorileg des Timotheus Aelurus an der Spitze der ersten Hälfte des Codex I nr. 1: fol. 1—10, § I fr. 1—89, testis 1¹—27¹ bildet das monophysitisch-dogmatische, antihäretische bez. antinestorianische Florilegium Edessenum anonymum, I nr. 13: fol. 69—80, § II fr. 1—86, testis 1¹—37¹, in gewissem Sinne an der Spitze der zweiten Hälfte des umfangreichen Corpus (fol. 1—136) förmlich ein paralleles Complementary, dessen Beweisunterlagen neben der sonstigen Florilegien-tradition in bemerkenswertem Abstand einhergehen. Wright II 644 b—646 b. Die Anregung zur Veröffentlichung des vollständigen, bisher nur in verschiedenen Auszügen zugänglichen Florilegs gab H. Geheimrat Dr. Eduard Schwartz und stellte dankenswerterweise die photographischen Blätter bereitwilligst zur Verfügung. Vgl. Coll. R, S. 127. Von dem ausführlichen Kommentar kann nur das Allerwichtigste in gedrängtester Kürze geboten werden; in der Einleitung wird die Sonderart und Sonderstellung unseres Florilegs zu beleuchten sein, um auf die weitreichende Bedeutung dieses literarischen Neulandes und altkirchlichen Brachfeldes gerade der patristischen Orientalistik für die wissenschaftliche historische Forschung wenigstens aufmerksam zu machen. Vgl. Bardenhewer IV S. 8—9; Baumstark, *Gesch. d. syrischen Literatur*, Bonn 1922, S. 162. 150—166.

Die Beschreibung der lediglich Übersetzungen aus dem Griechischen enthaltenden syrischen Handschrift, eines alten Dedikationsexemplares vom Jahre 562 an die Kirche von Edessa durch die *διακόνισσα* Magla(? *μεγάλη*), verrät einen chronologisch regressiven Anlageplan des Corpus Timothei (fol. 1—61) mit einem höchst wertvollen, weil dogmatisch und dogmengeschichtlich sehr lehrreichen Florilegium (§ I, 1: fol. 1—10), mit einer Polemik gegen das Chalcedonense (451) und gegen den Tomos Leonis v. Juni 449 (nr. 10, 1—10: fol. 39—42; nr. 11, 1—28; fol. 42—51, vgl. fol. 13—14; dazu armenisch, Widerlegung S. 52—144: II 1—14) einschließlich einer Geschichtsdarstellung des zweiten

Ephesinums vom Jahre 449 nr. 11*: fol. 51—59; vgl. Schwartz, *Der Prozeß des Eutyches*, S.-B d. BAW, 1929, Heft 5), wohl zu unterscheiden von den syrischen Akten des zweiten Ephesinums vom 22. August 449, in *Brit. Mus. Cod. syr.* 905, addit. 14530 v. J. 535, ed. G. Hoffmann 1873, H. Lietzmann 1917; vgl. Bedjan, *Liber Heraclidis*, 1910 S. 459—496. Baumstark S. 140. Rucker I 25.

Über den Tomos des Proklos an die Armenier v. Jahre 435 (I 12,5: fol. 63—67), über das Florilegium Edessenum anonymum, vermutlich aus dem nachephesinischen Jahrfünft oder Jahrzehnt (I 13: fol. 69—80) und über die wohl gleichzeitige Sammlung von Häretikerstellen aus den drei griechischen Lehrern oder Lehrhäuptern (*capita*) der antiochenischen Schule Diodor, Theodor und Nestorius, dem dogmatischen Dreigestirn der nachmaligen Nestorianerkirche des Perserreiches (nr. 14abc: fol. 80—90; vgl. Schwartz, *Konzilstudien* 1914 S. 25⁴) führt der umfangreiche Sammelband rückwärts zu den beiden nach gewöhnlicher Annahme unmittelbar vorephesinischen Cyrillapologien für die zwölf Anathematismen (nr. II und III: fol. 90—122; vgl. die lateinische Übersetzung in der *Coll. Palatina*, nr. 39. 40, die armenischen Codices bei Conybeare 1907), zu Ps.-Gregorius Thaumaturgus *ad Theopemptum* (nr. IV: fol. 122—129), ed. Lagarde, AS 1858 S. 46—64 und Pitra AS IV (1883) S. 103—120, und schließlich zu Epiphanius' *Anakephalaia* (nr. V: fol. 129—136), als sollte die antihäretische Überlieferung lückenlos bis zum ersten Antiorigenistenstreit hinauf verfolgt werden. Vgl. die Beschreibung in Wrights *Catalogue* II 639—648, den Auszug in Lietzmanns *Apolinaris* I 1904 S. 93 ff., Schwartz, *Coll. R.*, 1927, S. 117—126 mit der Erschließung des ganzen dogmatischen *Corpus Timotheanum*: fol. 1—61/63. Vgl. Baumstark S. 162. Bardenhewer III 299. 301.

Die syrische Sammlung als solche ist, wie Schwartz, *Coll. R.*, 1927 S. 130 f., erschließt, erst nach dem Jahre 483 entstanden, d. h. nach Papst Simplicius von Rom (468—483); vgl. *§* I fr. 18 (syr. 6¹); Draguet, *RdHE* 1928 S. 54; Bardenhewer IV 624; dazu das Henotikon des Kaisers Zeno vom Jahre 482 in *Coll. R.* 75; Schwartz, *lc.* S. 52 ff., 133 ff. Bardenhewer IV 82. Rucker I 19.

Der Übersetzer von *§* II unterscheidet sich von dem in *§* I, vgl. Wright, *Catal.* II 640 und in dem Severusflorileg. Vgl. fr. 61:

Ps.-Julius contra adversarios und die verschiedenen Übersetzungsweisen. Flemming und Lietzmann, *SS* 1904 S. 25₁ ($\mathfrak{B}^1\mathfrak{B}^3$); 25₁₂ linke Columne ($\mathfrak{S}$); 25₁₃ rechte Columne ($\mathfrak{A}^{0.2}$). Ähnlich verhält es sich mit den drei Übersetzungen des Tomos des Proklos: Cod. syr. 729 addit. 12156 fol. 63—67; syr. 856 addit. 14557, ed. Bedjan LH 596—615; syr. 919 addit. 17202, (Ps.-Zacharias Rhetor II 5) ed. Land, *Anecdota Syriaca* Bd. III. Vgl. Baumstark S. 183f. Wright lc.: I 12, 5. Bardenhewer IV 206 ff.

Es konnte einstmals nur erwünscht sein, auf alte Widerlegungsschriften zurückzugreifen in der Zeit des zweiten Antiorigenistenstreites (543), nicht weniger in der Zeit des Dreikapitelstreites (543), des Kampfes gegen die drei Lehrhäupter (*capita*) der antiochenischen Schule in zweiter Garnitur: Theodoret, Theodor und Ibas, im zweiten Teil der *Collectio Palatina* (nr. 41—54) wenigstens literarisch zum förmlichen Fünfkapitelstreit erweitert. *Acta* I 5 S. 165—180; Rucker, *Studia Ephesina* II, 1931, S. 134. 147 f. Sonderbarerweise nennt auch schon die erste Hälfte der *Collectio Palatina* (nr. 18) in einer Fünzfahl die Häretiker: Paul von Samosata und Nestorius cum Ebione et Fotino et Galata Marcello. *Acta* I 5 S. 28₃₁. Vgl. *Coll. Palat.* 23. *Acta* I 5 S. 39—45. Loofs C 18 S. 297—313. Es bekämpft aber auch schon Cyrill, *de recta fide ad Imperatorem*, eine Sechszahl von Häretikern nach der *subscriptio* der syrischen Übersetzung. —

Das förmliche Seitenstück eines regelrechten dogmatischen *Corpus Cyrillianum* mit nicht unähnlichem regressivem Anlageplan, historisch als Vorläufer zu beurteilen, nimmt sich aus wie eine Ergänzung, um nicht zu sagen, wie eine Fortsetzung unseres *Corpus Timotheanum*; beide Corpora mochten den syrischen Monophysiten, die schon seit dem Jahre 528 die Severusschriften in der syrischen Übersetzung des Paul von Kallinikus zu Edessa besaßen, vgl. Cod. Vatic. syr. 140, in ihrem antinestorianischen und antichalcedonensischen Kampfe allezeit wertvoll sein. Brit. Mus. Cod. syr. 758 addit. 14557, saec. VII, in Estrangelo, Wright II 719—721. Wenn auch nicht die ganze Handschrift auf Rabulas von Edessa, gest. 435, zurückzuführen ist, so ist doch eines der umfangreichsten Stücke, Cyrills *de recta fide ad Imperatorem* fol. 97—126 von Rabulas übersetzt. Vgl. Pusey's Cyrillausgabe, griechisch und syrisch, VII, 1877, S. 1—153. Bedjan, AMS V,

1895, 628—696; außerdem veröffentlichte Bedjan im Anhang zum Liber Heraclidis 1910 eine stattliche Reihe von Dokumenten nach unserem Codex. Vgl. Baumstark, S. 71 f. Rucker I = Sitz. Ber. d. BAW 1930, H. 3, S. 93 f. Dazu S. 25. 54.

Von den fünfzehn Cyrilliana (a—o) steht an erster Stelle die späte Ekthesis des Glaubens, um 438, d. i. der sog. II. Brief ad Monachos (i. e. Orientis) nach Severus Philalethes nr. 72; vgl. Schwartz, Konzilstudien S. 18 ff.; gr. Coll. A 4 V 135, lat. Coll. Wint 1; es folgt (b) fol. 14 a: die dritte Anathematismenschrift Cyrills aus den Restmonaten des Ephesinums, August bis Oktober 431, die sog. Epilysis XII capitum, *πάντα ἐνώπια*, gr. Coll. S 77, V 148; Pusey VI 240; syr. ed. Bedjan, LH, app. I, 1, S. 523—542; georgisch Tiflis AM 266, S. 333—344; Rucker I S. 55; es reihen sich an die beiden späten Schriften Cyrills, (c) fol. 21 a: Scholia de incarnatione (lit. inhumanatione) unigeniti, 37 cap., lat. Coll. Palat. additam. (III) nr. 57, Acta I 5, S. 184—215; fragmenta graeca, lc. S. 219—231; Pusey VI 498. Cod. syr. 739, 2: addit. 17149 fol. 11, saec. VI; 761, 4: addit. 14604, saec. VII; armen. ed. Constantinopel 1711; F. C. Conybeare 1907; georgisch Tiflis AM, Cod. 266 S. 354—377; Rucker I S. 87 f., II 150 f.; (d) fol. 50 b: der sog. Dialogus IX ad Hermiam, quod unus sit Christus; Cod. Monac. gr. 398; Vatic. gr. 596; Vatoped. gr. 143; Cod. syr. 739, 3: addit. 17149; 769, 1: addit. 14531; 622, 1: addit. 17150; Baumstark S. 71 f.; 72⁶. Bardenhewer IV S. 54.

Für die beiden folgenden Nummern: (e) Cyrillus ad Rabulam Edessenum fol. 95 b, Overbeck, Ephraemi usw. op. selecta S. 226—229; Bedjan AMS, S. 460—464, und Cyrillus de recta fide ad Imperatorem, fol. 97 b, kommt nach dem Titel bei Pusey nur Rabulas von Edessa als Übersetzer in Betracht (432—435); nach der subscriptio (S. 153) wendet sich Cyrill gegen Marcellus, Photinus, Apolinaris, Paul (v. Samosata), Theodor und Nestorius; eine freie Übersetzung nach Schwartz Acta I 1, 1 praefatio, pag. XVII.

Unvollständig ist (g) Cyrillus ad Monachos Aegypti de fide ecclesiae aus der Zeit des Streitbeginnes, *ἀφίκοιτο μὲν τινες*; eine freie Übersetzung; der Schluß c. 23—27 syrisch in Cod. syr. 856 addit. 14529 fol. 7—10 im Anschluß an die Kurzform des Florilegium Ephesinum; Baumstark S. 140³.

Aus der Zeit nach der Union v. J. 433, die in Coll. R

22—33. 34—45 und Coll. A 102—133/137, Coll. V 120—139 sehr weitläufig dokumentiert ist, bezeichnen vier Cyrillbriefe das starke monophysitische Interesse: (h) Cyr. ad. Acac. Melit., Coll. V 128 A 127 R 28; PG 77, 181—201: ep. 40; (i, j) Cyr. ad Succensum I und II, Coll. V 171. 172; A 135. 136; R 32. 33; PG 77, 228. 237: ep. 45. 46, deren lateinische Übersetzung von Dionysius Exiguus nach Bardenhewer V 226 bisher noch nicht gedruckt ist; vgl. Coll. Sichardiana nr. 8. 9 + 10; Acta I 5 S. 295 ff.; dazu Rucker II 153 f.; wie in R 34 folgt auch beim Syrer: (k) Cyrill ad Valerian. Icon. fol. 140; Coll. A 134, V 119; PG 77, 256—277 (ep. 50); syr. ed. Bedjan, LH app. I 2 S. 542—562.

Der Unionsschluß selbst beschränkt sich auf die drei Schriftstücke bei PG 77, 166. 170. 174 (epist. 36. 38. 39); Coll. R 23. 22. 27; V 123. 122. 127, syr. (l. m. n.) ed. Bedjan LH, app. I 3. 4. 5 S. 563—565. 565—568. 569—577. Die Briefreihe schließt (o) Cyrilli ad Eulogium, fol. 152 b, Coll. R 31. V 132. A 131. PG 77, 224—228: ep. 44. Vgl. Bb 117 (Cod. Catal. 615; Barcelona).

Der Anhang (2—5) des Corpus Cyrillianum (1 a—o) ist ebenfalls von Bedjan syrisch veröffentlicht (lc. app. I 6—9; S. 577—593; 594—596; 596—615. 615. 2) Athanasius ad Epictetum fol. 154^r—160; PG 26, 1049; 3) Libellus episcoporum Armeniae ad Proclum CPol. über die Schriften Theodors von Mopsueste; 4) der Tomos des Proklos an die Armenier, lat. Coll. Sich. 17; 5) Felix von Rom, der Anfang eines verlorenen Väterflorilegiums. Vgl. Timotheus Aelurus (T 1).

Das Parallelverhältnis zwischen dem syrischen Corpus Cyrillianum und Corpus Timotheanum ist nicht nur auffällig, sondern noch mehr überraschend, weil jenes zum Schluß auf den Brief des Athanasius ad Epictetum (von 371) sich beruft, eine regula fidei von Anfang an, besonders aber seit dem Ephesinum, vgl. Rucker I S. 34 ff., 94 ff., dieses auf die Anakephalaiosis des Antiorigenisten Epiphanius. Es ist eine Frage für sich, inwieweit der historische Akzent der quellenmäßigen Tradition auf eine Spaltung oder Ergänzung hinzielt, bzw. auf Severus und Julian.

Mit Recht betont Schwartz, Coll. R, S. 131, die Sammlung des Timotheus Aelurus ist älter als die Schriftstellerei des Severus; es ist aber dieselbe gerade dogmatische Linie von Cyrill über

Timotheus zu Severus. Vgl. Junglas, Leontius von Byzanz, 1908 Vorwort, S. VIII. Mit aller Deutlichkeit geht dies hervor aus dem Severusflorileg, Severus c. Johannem Grammaticum, lib. III c. 41, aber auch schon aus dem antichalcedonensisch gedeuteten Philalethes des Severus monachus v. J. 508—511, des nachmaligen Patriarchen von Antiochien (512—518), gestorben 538 in der Verbannung in Ägypten. Cod. Vatic. syr. 139 fol. 62/88—156, d. i. die monophysitisch-antichalcedonensische, nur z. T. (nr. 1—100) syrisch erhaltene, griechisch verlorene Widerlegung zum prochalcedonensischen Florilegium Cyrillianum anonymum des Ps.-Johannes Caesariensis (nr. 1—244), das wohl vor 500, spätestens im ersten Jahrzehnt des 6. Jahrhunderts zusammengestellt ist und unvollständig (nr. 1—231) griechisch, vollständig (nr. 1—244) syrisch erhalten ist. Cod. Vatic. syr. 139 fol. 7—62; vgl. jetzt die Ausgabe von Šanda, Severi Philalethes, Beryti Phoeniciorum 1928, Taussig & Taussig, Prag I 487; ferner Schwartz, Acta Concil. Oecum. I 1, 1 pag. XIII—XV; Rucker I, 20; II 1931, S. 150 f.; Draguet Byzant. Zeitschrift 30 (1931) S. 274—279.

Es ist überflüssig eigens zu betonen, daß das große, aus rund dreißig Cyrillschriften zusammengelesene Florilegium Cyrillianum nicht nur dogmatisch für und gegen das Chalcedonense sich auswerten ließ, sondern daß es auch für die textkritische Überlieferung wertvolle Dienste leistet.

Inhaltlich und formell erhebt sich ein ganz anderer, fortgeschrittener Problemkreis innerhalb der Monophysitenkirche in der 44 Nummern umfassenden, über vier Jahrzehnte sich erstreckenden Briefsammlung, beginnend mit den Briefen des Theodosius von Alexandrien (535—566) und des Severus aus dessen letzten Lebensjahren, gest. 538. Brit. Mus. Cod. syr. 754 addit. 14602, Wright II 701—715; Baumstark, S. 174 ff., 175⁶. H. G. Kleyn, Jacobus Baradaeus, Leyden 1882; Jülicher, Z. f. n.-t. Wiss. 1925 S. 31 f.

Zum Eutychesflorileg in der lateinischen Übersetzung des Dionysius Exiguus fehlen alle Beziehungen; bezeichnend sind aber die vielen Juliusstellen. Cod. Novariensis XXX (66) saec. X; Spicilegium Casinense S. 91—98; Schwartz Acta IV 2 (1914); II 2, 1 S. 35—42; Lietzmann, Apollinaris I 1904 S. 92; Bardenhewer V 226.

Ein Parallelverhältnis nicht unähnlicher Art besteht zwischen den dogmatischen Florilegien des syrischen wie armenischen Timotheus Aelurus und des syrischen Severus und selbst zu den Theodoretflorilegien; viele gemeinsame Züge lassen auch wiederholt Vergleiche mit anderen Florilegien zu; die Seltenheit der Beziehungen zu anderen Florilegien ist aber das hervorstechendste Charakteristikum unseres geradezu singulären Florilegs $\S$ II, neben und sogar gegen $\S$ I. Die Sonderart und Sonderstellung des Florilegs $\S$ II ist dem vielleicht jüngeren Titel nach ausgesprochen antinestorianisch, sei es aus dem nachephesinischen Jahrzehnt oder aus der Zeit des Dreikapitelstreites; der Komposition nach läßt die Reihe der Glaubenszeugen die Zeitspanne vom ersten bis zum zweiten Origenistenstreit zu, vgl. Bardenhewer V 22f.; das angehängte Häretikerflorileg aus Diodor, Theodor und Nestorius spricht eher für die nachephesinische Zeit als für die erste Hälfte des sechsten Jahrhunderts; die die Doppelschicht begrenzenden Begleitschreiben rücken in die nächste Nähe des Ephesinums heran (nr. I 12, 6 ff. bes. 10—11 bei Overbeck pag. 222 und 223; nr. I 15. 16. 17: PG 77, epist. 72 und 73 und vermutlich Coll. Cas. 289 (199; PG 84, 814), Acta I 4 S. 212.

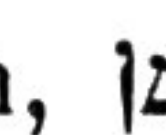
Für den Sammler unserer syrischen Handschrift (post 483, ante 562) ist das wohl aus Mönchskreisen der Zeit frühestens des ersten, spätestens des zweiten Origenistenstreites stammende, die antiochenischen Traditionen nicht zuletzt mit Antiochenern bekämpfende Florileg $\S$ II nur ein Anhang, aber doch wertvoll genug im Schatten des großen Corpus Timotheanum und als Bindeglied zwischen Proklus und Cyrill. Vgl. $\S$ II fr. 69—71 (28¹⁻³).

Der fünfteilige Titel umfaßt die Thesen, die zweifellos cyrillisch, aber ebenso sehr, wenn nicht noch mehr apolinaristisch gehalten sind.

I) $\vartheta\epsilon\omicron\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$ — nicht $\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$ oder $\alpha\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$ — ist die $\mu\alpha\rho\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ der Schrift und des Symbolums (ex Maria virgine); der aller Wahrscheinlichkeit nach von Origenes (Sokrates, HE 7, 32, 17) herrührende Ausdruck deipara oder dei genitrix war aber als Zusatz zum Wortlaut des Symbolums durch Konzilsbeschlüsse wenigstens indirekt untersagt. Denz. ES 125. 148. 228. 274. 293. (394). Vgl. Rauschen-Altaner S. 128.

II) $\vartheta\epsilon\omicron\varsigma$ $\alpha\lambda\eta\theta\iota\nu\omicron\varsigma$ ist Jesus Christus unter Verschweigen des

ἄνθρωπος als eines konkreten oder individuellen Menschen, wohl zu unterscheiden von dem antiochenischen Doppelwesen des τέλειος θεός und τέλειος ἄνθρωπος wie auch von dem apolinaristischen Ganzwesen des ὅλος θεός und ὅλος ἄνθρωπος, vgl. Cyrills Anathematismus X in Coll. S 13 A 23 A 15 W 6 MPV 6, Acta I 1, 1 S. 40 und Gregor von Nazianz ad Cledon. epist., Coll. V 54, 14; Acta I 1, 2 S. 43₁₈; dazu das Unionssymbol vom Jahre 433 in Coll. S 89 D 86 A 114 R 27 W 84 MP 118 V 127, 4, Acta I 1, 4 S. 17; V 123, 2, lc. S. 8; ferner die sog. Confessio Antiochena, Coll. V 142 Acta I 1, 5 S. 6; Doctr. PP c. 2, 14 S. 14, sowie Ambrosius de fide, PL 16, 847; Theodoret PG 83, 181 B; DPP c. 7, 18 S. 49—51; c. 11 tit. S. 67; Theodoret, epist. 141, PG 83, 1415—1440.

III) εἷς καὶ ὁ αὐτός, unus idemque in spezifischer Zuspitzung und wohlabgewogener Ausgeglichenheit, nicht die Überspitzung εἷς καὶ μόνος, unus et unicus vel solus ist der υἱός, der „aus Gott und dem Vater“ göttlicherweise bekannt wird (ὁμολογούμενος, ? θεολογούμενος) und „aus der heiligen Jungfrau“ [? geboren] unter Hinzunahme (πρόσληψις) nur des partiellen Fleisches (σάρξ), — nicht eines totalen Menschen — beschrieben wird in den Genealogien (? Evangelien,  = ἐν τοῖς τόμοις γενεαλογούμενος); die Identitätsfrage im gestrafftesten Sinne des Wortes war aber der buchstäbelnden Methode der antiochenischen Schule ganz anders gelegen als der alexandrinischen Schule, geschweige der populären Beurteilung der unreflektierten Volksfrömmigkeit.

IV) Der Geburt des Logos — nicht des Sohnes — dem Fleische nach (τῇ κατὰ σάρκα γεννήσει τοῦ λόγου) folgt das Leiden und der Tod (ἔπεται — sequitur — πάθος καὶ θάνατος ohne einen Genetivzusatz; vgl. ἐπακολουθεῖ fr. 61; Lietzmann, Apollinaris I, 1904, S. 195₂₃); die Endglieder der Kette der communicatio idiomatum beziehen sich auf das generell-theologische Subjekt und zwar die Substitution der Hypostase des Wortes.

V) Christus ist der Gottlogos, eine Gleichung, die dem Symbolum Nicaenum nicht voll gerecht wird, ja sogar ihm widerspricht infolge der apolinaristisch-monophysitischen Verkürzung der menschlichen Seite. Vgl. Hahn BS § 142 S. 160¹, § 188 S. 258; ferner Cyrills Expositio Symboli Nicaeni etwa um das Jahr 438, Coll. V 135 A 4, Acta I 1, 4 S. 49; lat. Wint. 1, Acta I 5

S. 343—353; PG 77 (ep. 55); Schwartz, Konzilstudien 1914, S. 32.

Der fünfteilige Titel, dem Gedankengang in Cyrills *epistola dogmatica* (ad Nest. II) und in *epistola synodica* (ad Nest. III) nahestehend, auch der Disposition der *quinque Libri Cyrilli adv. Nestorium* nicht unähnlich, läßt über den antinestorianischen Charakter des Florilegs keinen Zweifel, vgl. DPP c. 23 tit., S. 148, wenn er auch über die apolinaristische Senkung hinwegtäuschen mag; er teilt nicht auch das Florileg ebenso in fünf Teile, wofür zunächst der äußere Schein spricht; er gibt vielmehr die dogmatisch führenden Richtlinien an, die für das ganze Florileg gelten, wenn auch die einzelnen Gesichtspunkte in den verschiedenen Stellen ungleich zur Geltung kommen. Mit Recht weist Schwartz, Coll. R, S. 127¹, auf zwei ungleiche Teile hin, d. i. das wohlgeordnete Werk eines gelehrten Mannes, dem eine reiche Bibliothek zur Verfügung gestanden haben muß, und ein unordentlich zusammengeschriebener Anhang. Man wird noch weiter unterscheiden dürfen: I) Die Vornicäner: nr. 1—7, fr. 1—18; II) die Nicäner nr. 8—18, fr. 19—56 nach dem trügerischen Schein mit Lücken gegen Schluß; III) einen ersten Anhang mit wenigstens zwei Schichtresten, nr. 19—26, fr. 57—67 und einem apolinaristischen Mittelstück (fr. 61); IV) einen zweiten Anhang mit dem wiederholten summarischen Titel „de fide“, nr. 27—37, fr. 68—86. Die Annahme, daß die beiden Anhänge Überreste ähnlicher Florilegien seien, ist zwar nicht von der Hand zu weisen, besitzt jedoch keine allzu große Wahrscheinlichkeit; der Anfang des Florilegs mag unter dem Einfluß des Severus stehen, wenn nicht der Gegensatz zu den Theodoret-Florilegien größer ist. Trotz der kalligraphisch außerordentlich schönen Schriftzüge aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts werden Flüchtigkeitsfehler zu büchen sein, wie die häufige Weglassung des Heiligkeitsattributs, der Bischofsitze und der Buchangabe in den Titeln, die Verschreibung des Wortes Antiochia in Attika (ANTIOXIA = ܐܢܬܝܘܚܝܐ, ATTIKA = ܐܬܬܝܚܐ). Aus der verschiedenen Schreibweise des Bischofstitels lassen sich keine zwingenden Schlüsse ziehen, die vielleicht eher aus syrischer wie aus griechischer Vorlage zu erklären sein mag. Ähnlich verhält es sich mit dem auf Zeilenausfall beruhenden Irrtum im Titel zum Klemenszitat (fr. 6).

Der schematische Aufbau des Florilegium Edessenum (S II) ist folgender:

I. Die Vornicäner, (eine Siebenzahl der testes fidei) nr. 1—7; fr. 1—18.

1¹⁻³ Ignatius, B. u. M. (von Antiochien): fr. 1 ad Ephes. c. 18 f.; 2 ad Magnes. c. 8, 2; 3 ad Rom. c. 6.

2 Polykarp, B. v. Smyrna u. M.: fr. 4 ad Philippenses c. 12, 2.

3¹⁻³ Ps.-Clemens, B. v. Rom: fr. 5 de virginitate epist. I c. 5. 6; 6 ad Corinthios epist. II c. 1; 7 lc. II c. 9.

4⁻³ Irenäus, B. v. Lyon, Nachfolger der Apostel: fr. 8 adv. haer. IV 11, 5; 9 lc. IV 34, 8; 10 lc. V 18, 1.

5¹⁻³ Hippolytus (von Rom): fr. 11 Erklärung des Cant. 4₁₆; 12 Cant. 2₈; 13 Cant. 3₁₋₄.

6¹⁻² Methodius, B. (v. Olympus): fr. 14 de resurrectione III appendix; 15 lc. III 23, 4.

7¹⁻³ Melito, B. v. Sardes: fr. 16 de anima et corpore; 17 ebenso; 18 de cruce.

II. Die Nicäner, (die überschrittene Zehnzahl) nr. 8—18; fr. 19—56.

8¹⁻⁴ Alexander, EB. von Alexandrien: fr. 19 Encyclica de recta fide (initium); 20 lc. c. 12; 21: c. 13; (22:) subscriptio Philogonii.

9¹⁻⁴ Eustathius, B. v. Antiochien: fr. 23 de temptationibus (Eust. fr. 45*); 24 homilia coram ecclesia (Eust. fr. 44⁴); 25 Epist. ad Alex. Alex. de Melchisedech (Eust. fr. 3³); 26 homilia coram ecclesia [Jo 1₁₄] (Eust. fr. 43*).

10 Ps.-Julius, EB. von Rom: fr. 27 Epist. ad Prosdocium = Apolinaris fr. 184 Lietzmann I S. 286.

11¹⁻³ Serapion, B. v. Thmuis: fr. 28 de virginitate; 29 epist. ad episcopos confessores; 30 eiusdem, sine titulo.

12¹⁻² Basilius, B. v. Caesarea: fr. 31 adv. Eunomium lib. I c. 18; 32 homilia 16 c. 1.

13¹⁻² Gregor, B. v. Nazianz: fr. 33 ad Cledonium c. Apol. epist. 101; 34 eiusdem, sine titulo (lc.).

14 Gregor, B. v. Nys(s)a: fr. 35 sine titulo; — de virginitate c. 13.

15⁻⁴ Ps.-Ambrosius, B. v. Mailand: fr. 36 contra haereticos =

- Ps.-Athanasius de incarn. et c. Arianos c. 8; 37: c. 8; 38: c. 22; 39: c. 21.
- 16¹⁻³ Flavian, B. v. Antiochien: fr. 40 de nativitate (fr. 12); 41 lc. (fr. 13); 42 de cruce (fr. 14).
- 17¹⁻⁵ Johannes, B. v. Konstantinopel: fr. 43 (Ps.-Joh.) de doctrina; 44 de nativitate; 45 lc.; fr. 46 in Matth. hom. 12 init.; 47 in Joh. hom. 10, 2.
- 18¹⁻⁹ Epiphanius, B. v. Constantia Cypri: fr. 48. 49 de trinitate = Ancor. c. 75; 50. 51 de incarnatione (incorporatione); 52—56 (? Ps.-Epiphan.) ad Aegyptios clericos propter Do-rotheum.

III) Erster Anhang (die überschrittene Siebenzahl) nr. 19 — 26; fr. 57—67.

- 19 Attikus, B. v. KPel.: fr. 57 sine titulo = Florilegium Ephesinum XX.
- 20 [12] Basilius, B. v. Caesarea: fr. 58 sine titulo libri. Wo?
- 21¹⁻² Amphilochius, B. v. Ikonium: fr. 59. 60 sine titulo = Florilegium Ephesinum XVIII. XIX.
- 22 [10] Ps.-Julius, B. v. Rom: fr. 61 contra aduersarios c. 3—7.
- 23¹⁻³ [13] Gregor, B. v. Nazianz: fr. 62. 63 sine titulo = oratio 29 c. 19. 20; 64 de paschate = oratio 45 c. 9.
- 24 Antiochus, B. (v. Ptolemais; vgl. Thiel, epist. pontif. Rom. p. 551): fr. 65 sine titulo.
- 25 Ammon(ius), B. v. Adrianopel; vgl. Acta Conc. I 1, 5 S. 67, 7): fr. 66 sine titulo.
- 26 Severianus, B. v. Gabala: fr. 67 sine titulo.

IV) Zweiter Anhang (die überschrittene Zehnzahl) — De fide nr. 27—37; fr. 68—86. Vgl. fr. 19.

- 27 [7] Melito (Melitios?), B. (v. . . .): fr. 68 de fide.
- 28¹⁻³ Marcianus monachus: fr. 69 de fide; 70 eccles. dogmata de fide s. trinitatis; 71 de incarnatione.
- 29¹⁻² [5] Hippolytus, B. (v. Rom): fr. 72 de paschate; 73 sine titulo.
- 30¹⁻² [7. 27] Melito (Meletius), B. v. Attikapolis (? Antiochia polis oder palaia): fr. 74. 75 sine titulo.
- 31 [15] (Ps.-)Athanasius (v. Alexandrien): fr. 76 sine titulo = c. Apolin. I 20.

- 32 [8] Alexander, EB. v. Alexandrien: fr. 77 de incarnatione.
 33 [12. 20] Basilius, B. (v. Caesarea): fr. 78 gegen Apolinaris.
 34 [13. 23] Gregor, B. v. Nazianz (recto: Nys(s)a): fr. 70 sine titulo
 = de resurrectione I.
 35¹⁻² Cyrill, EB. v. Alexandrien: fr. 80 de incarnatione; 81 adv.
 Orientales c. 11.
 36¹⁻⁴ Titus (B. v. Bostra): fr. 82—85 de epiphania (a—d).
 37 [21] Amphilochius (B. v. Ikonium): fr. 86 de recta fide.

Hat schon das Florileg des Timotheus Aelurus (gest. 477) an der Spitze der ersten Hälfte des Codex in der syrischen Übersetzung über die armenische hinaus bemerkenswerte Besonderheiten, so trifft das noch mehr zu von dem antinestorianischen Florileg in der zweiten Hälfte, zumal wegen der augenscheinlichen Gesuchtheit der Zitate, mag die Übersetzung aus der Mitte des fünften Jahrhunderts, etwa aus den Kreisen des Rabulas von Edessa (gest. 8. Aug. 435) bez. aus seiner Schule oder aus der Mitte des sechsten Jahrhunderts stammen. In letzterem Fall würde die Annahme eines Einflusses der griechischen oder der syrischen Severusflorilegien (post 528, vgl. Cod. Vatic. syr. 140 subscriptio; Baumstark S. 160) sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wofür außerdem zunächst die Übersetzungsmethode zu sprechen scheint und doch tatsächlich eher dagegen spricht. Vgl. die Monographien von Lebon 1909 und Draguet 1924. Ferner ist die Reihenfolge der ersten testes fidei (nr. 1—7) in den zusammengehörigen Florilegien einschließlich des dreifachen Theodoretflorilegs umso weniger unbedeutend oder gar bedeutungslos, je wahrscheinlicher die absichtliche Steigerung zur Siebenzahl der Vornicäner in unserem Falle ist neben der geflissentlichen Gesuchtheit der ausgewählten seltenen Stellen. Der Irrtum im Titel zu fr. 6 klärt sich aus Severus, bedeutet aber keine Abhängigkeit davon. Die Abänderung der Stelle aus dem Briefe des Ps.-Julius ad Prosdocium (fr. 27) erweckt den Verdacht einer Fälschung erst des sechsten Jahrhunderts, mußten doch schon auf dem Ephesinum, die römischen Päpste Julius I. (337—352) und Felix I. (269—274) bzw. Felix II. (355—365), vielleicht gar in einem versteckten Gegensatz zu Papst Damasus (366—384), die apolinaristischen Fälschungen mit ihrem Namen decken und schützen: Coll. V 54, 7.8; A 75, 9. 10 (VII. VIII); nach Severus dagegen Ambrosius und Ju-

lius, vgl. Lietzmann I 116; nach der *Doctrina Patrum*, c. 9 tit. S. 58 aber Athanasius und Julius; vgl. Lietzmann I S. 91 f., unten fr. 36—39: Ps.-Ambrosius; fr. 67: Severian.

Das griechische Original Proklus (434—447) oder seiner Umgebung in Konstantinopler Kreisen zuzuweisen, dürfte als höchst zweifelhaft erscheinen. Vgl. Schwartz, *Konzilstudien* 1914 S. 18 ff. Die ganze Reihenfolge der überschrittenen Zehnzahl der Nicäner spricht nicht allein gegen die Wahrscheinlichkeit, sondern geradezu gegen die Möglichkeit einer solchen Zuweisung, selbst wenn die beiden dem *Florilegium Ephesinum* parallel gehenden, richtiger gesagt, es ergänzenden Gregorstellen (fr. 33. 34; ad Cledon. Anath. 8 und 9) und die beiden anderen, den zwei Stellen in der Cyrillschrift ausweichenden Stellen aus der gleichen Chrysostomushomilie dafür sprechen möchten (fr. 44. 45).

Eine Zuweisung des Florilegs an Timotheus Aelurus ist schon wegen der inneren Tendenz einer veränderten dogmatischen Situation, aber auch aus äußeren Gründen der handschriftlichen Anordnung absolut ausgeschlossen. Vgl. Jordan, *Armenische Irenäusfragmente* TU 36, 3, Lpz. 1913 S. 92; Schwartz, *Coll. R*, S. 126 f. mit dem Hinweis auf die Grenzsetzung durch Nau, *PO* 13, 237—246. Die Reihenfolge der 22 testes traditionis des armenischen Florilegs (§ 1—83) und der 25/27 Überlieferungszeugen des syrischen Florilegs (§ 1—89), dort der ursprünglicheren Tradition, hier der überarbeiteten Tradition des Monophysitismus, steht mit markanterem dogmatischen Bewußtsein, vor und ohne Spaltung in Severianismus und Julianismus, an der Seite der alexandrinischen Tradition Cyrills. Schwartz, *Coll. R*, 1927, S. 98—101; 117—119.

Die Sonderstellung unseres syrischen Florilegs in griechischer Vorlage erhellt am deutlichsten aus dem Vergleich mit dem zweifellos lehrreichen, wenn auch bemängelten Überblick zur Geschichte der dogmatischen Florilegien der alten Kirche bei Schermann, *TU* 28 (NF 13), 1, Lpz. 1904, auch aus den sonstigen spärlichen Spuren und den wenigen und gerade darum um so überraschenderen Beziehungen zur spätpatristischen *Doctrina Patrum*, ed. Diekamp, Münster 1907.

Das hervorstechendste Merkmal ist die Reihe von Seltenheiten, die immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Bis heute blieben aber die drei Flavianstellen (fr. 40—42) unbeachtet trotz der Sammlung durch Cavallera im Anhang zu der Sammlung der vier Eustathiusstellen (fr. 23—26), ebenso das erste der Chrysostomuszitate (fr. 43) und die fünf Epiphaniusfragmente aus einem Briefe an die Kleriker Ägyptens wegen des Dorotheus, Angaben, die geradezu auf Cyrills *epistola ad Monachos* (Coll. S 1 V 1) und auf Dorotheus, den Freund des Nestorius hinweisen. Coll. V 144; Hefele II² S. 151³.

Die wenigen Berührungen mit dem Florilegium I in Coll. R 65, 13. 15 beschränken sich auf den Anhang unseres Florilegs S II fr. 61. 79. Unser Florileg S II geht seine spezifisch eigenen Bahnen, wodurch es schon äußerlich sich unterscheidet von den Florilegien zum Chalcedonense (Coll. R, S. 71—85), zu Leos *epistola dogmatica* (ep. 28 = Acta II 2, 1 S. 24—33: ep. 5; II 1, 1 S. 10—20: ep. 11) und zu Leos *epistola magna ad Imperatorem* (ep. 165 = Acta II 4 S. 113—119/131: Grim 104; Coll. R, S. 56 ff. 63 ff. 137 ff.), ferner vom dreiteiligen Leontiusflorileg (527—544) — Cod. Vatic. gr. 2195, Cod. Jan. gr. 27 s. XI, Cod. Laudianus 92 B, Cod. Phillipp. 1484 (Meermann 152); Junglas S. 25—37: fr. 1—82. 83—109. 110—162; — und ähnlichen Florilegien (lc. S. 48—65) sowie von den Konzilsflorilegien der Folgezeit. Vgl. Diekamp, DPP pag. LIII seq. LVIII seq. LXII seq. Lietzmann, Apollinaris I S. 124 ff.

Die Anhänge folgen sehr der apollinaristisch-monophysitischen Senkung; der Grundstock steht zweifelsohne wenigstens mittelbar unter dem Einfluß des Gegensatzes zu Andreas von Samosata und Ibas von Edessa, dem Nachfolger des Rabulas (vgl. Schwartz, Konzilstudien S. 26), zum verlorenen Florilegium des Andreas und zum hypothetischen Florilegium Antiochenum, dem Kern des dreiteiligen Theodoret-Florilegiums im Eranistes: I 1—12, fr. 1—84; II 1—16, fr. 1—95; III 1—16, fr. 1—64. Vgl. Saltet in *Revue d'hist. ecclés.* VI (1905) S. 289 ff. 513 ff. 741 ff. Schermann.

Die Traditionszeugen mit z. T. auffallend seltenen Namen im Florileg des Andreas zerfallen in sieben Gruppen: I) 1. Hippolyt, 2. Methodius, 3. Damasus, II) 4. Athanasius, 5. Eustathius, III) 6.—8. die drei Kappadozier, IV) 9. Serapion, 10. Amphilocheus, 11. Diodor, 12. Antiochus, V) 13. Meliton, 14. Severian, 15. Melitius, 16. Chrysostomus, VI) 17. Ambrosius, 18. Gelasius, 19. Epiphanius, VII) 20. Cyrill von Jerusalem, 21. Eusebius von

Cäsarea, 22. Eusebius von Emesa, 23. Didymus von Alexandrien. Vgl. *Oriens Christianus* I (1901) S. 179—181. Cod. Vatic. K VI 4 fol. 321^a—322^r.

Fast will es scheinen, als wollte der erste Anhang unseres Florilegs das dogmatische Florilegium patrum der ersten, nicht der sog. sechsten Sitzung der Synodus Ephesena, d. i. seine unvermehrte Kurzform (Coll. V 54, 1—16) ergänzen, das vielfach mit den Lesarten der alexandrinischen Coll. SD, auch mit denen der byzantinischen Coll. W und selbst mit Coll. A geht. Brit. Mus. Cod. syr. 856 addit. 14529 fol. 3^r—7^a. Wright II 918. Handelt es sich in unserem Florileg nur um den Nachtrag zum Florilegium Ephesinum, so findet sich eine Auswahl wiederholt in den monophysitischen Florilegien, z. B. bei Timotheus, Severus u. a., wie schon aus Wright zu ersehen ist; eine sehr enge Auswahl aus Athanasius, Ambrosius und Gregor von Nazianz neben vereinzelt Stellen aus Theophilus (X) und Gregor von Nyssa (XVII) verwertet auffallenderweise und wiederholt die syrische Nestoriusapologie, genannt Liber Heraclidis, ed. Bedjan, Leipzig 1910, zur Rechtfertigung gegen die zwanzig Anklagezitate aus den Nestoriushomilien. Sessio I, Coll. V. 60; Sessio VI, Coll. A 78; Cod. E Quat. 1—27; Loofs C 1—15/17 S. 225 ff.; vgl. Cod. AB Quat. 1—31 bei Marius Mercator, Coll. Palat. 29, 1—22; Acta I 5 S. 55—60; Loofs fr. 106—127. Rucker I 1930 S. 59—62; II 1931 S. 63—71. 72—81. 139—142. Das Florilegium Ephesinum umfaßt in der ersten Hälfte die Alexandriner: Petrus (I—III), Athanasius (IV—VI), Theophilus (X—X) und nimmt in die Mitte Ps.-Felix und Ps.-Julius, d. i. apolinaristische Fälschungen; in der zweiten Hälfte die beiden Abendländer: Cyprian (XI) und Ambrosius (XII, XIII) und die drei Kappadozier: Gregor von Nazianz (XIV), Basilus (XV) und Gregor von Nyssa (XVI). Vgl. Sitzungsber. d. B. A. W. 1930, 3. H., S. 25. 59—62.

Der zweite Anhang mit kostbarem Sondergut und inhaltlichen Wiederholungen beginnt und endet mit Stellen unter dem ebenso aktuellen wie generellen Titel: de fide; trotz der altertümlichen Beweisstellen wird er nicht mehr dem fünften Jahrhundert angehören. Über Marcianus monachus gilt dasselbe, was Ps.-Leontius (= Theodor von Raithu), de sectis 8 (PG 86, 1257) über Erechthius sagt.

Mögen wir die Zeitspanne unseres Florilegs vom nachephe-

sinischen Jahrzehnt bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts (ante 562) dehnen, so wird die Annahme der ersteren Datierung den Vorzug verdienen. Die Heimat des Florilegs ist viel eher Edessa als Konstantinopel oder Antiochien, schon darum, weil unmittelbar der Briefwechsel zwischen Rabulas von Edessa (fol. 68^u) und Andreas von Samosata (fol. 69^r) über die zwölf Anathematismen Cyrills in Auszügen vorangeht, vgl. Overbeck, Ephraemi Syri, Rabulae etc. op. sel. 1865 S. 223 f., mittelbar wohl auch der Tomos des Proklus (fol. 63—67, Coll. R 46. A 133. W 80). Das Beweisthema ist das gleiche antinestorianische im Florilegium Ephesenum und Edessenum, die Beweisunterlagen sind aber dort in eine starke Tradition hineingewachsen, hier aber der Vereinigung verfallen. Die Beweisführung ist eine durchaus schlüssige, wenn auch in verschiedenem Grade schlüssig.

Unser Florileg hat, gemessen an dem hervorragenden Einfluß der Severusflorilegien, in der syrischen Literatur so viel wie keine Spur hinterlassen mit alleiniger Ausnahme des antinestorianischen Florilegs in Brit. Mus. Cod. syr. 798 addit. 14535 Abs. 1, fol. 1^a—20^u, spec. c. 6 fol. 12^u—15^r. Wright II 796—798. Auf das Verhältnis zu anderen, sei es reingriechischen oder griechisch-syrischen Florilegien erübrigt sich demnach ein Hinweis; das Nachwirken des Florilegs, speziell durch das Melitofragment in Cod. 857. 858. 859. 863, addit. 12155. 14532. 14533. 14538 ist unten zu klären.

Das Severusflorileg c. Joh. Grammat. lib. III c. 41 (Cod. syr. 688 addit. 12157) hat die ersten vier Zeugen: 1. Ignatius, 2. Polykarp, 3. Ps.-Klemens, 4. Irenäus; es folgt 5. die Synodus Antiochena c. Paul. Samosat., vgl. Coll. V 143; eine recht gemischte Reihe: 6. Cyprian, 7. Gregor Thaumaturgus, 8. Ps.-Felix, 9. Petrus Alex., 10. Athanasius, 11. Ps.-Julius bis hin zu den Kapadoziern: 12. Basilus, 13. Gregor von Nazianz, 14. Gregor von Nyssa, 15. Amphilochius; nach einer Fünffzahl: 16. Cyrill von Jerusalem, 17. Gelasius von Cäsarea in Palästina, 18. Johannes, Bischof von Konstantinopel, 19. Theophilus Alex., 20. Epiphanius von Salamis, schließt das recht selbständig dastehende, auf dem Ephesinum fußende Severusflorileg 21.—23. mit Antiochus, Severian und Attikus, sowie 24.—26. mit Cyrill, Proklus und Theodot, drei erklärten Antinestorianern.

Das Gegenstück und der völlige Gegensatz zu unserem vierteiligen Florileg mit fünfteiliger Überschrift sind die angereihten drei Reihen der Häretikerzitate aus Diodor, Theodor und Nestorius. Ihre zusammenfassende Bekämpfung datiert erst seit der Mitte des nachephesinischen Jahrzehnts, gegen dessen Ende noch der gealterte Cyrill den Kampf auch gegen die beiden ersten aufnahm. Die aktuelle Bedeutung dieser Bekämpfung bezeugt auch Leontius im letzten seiner *Libri tres adversus Nestorianos et Eutychianos*, PG 86, 1, 1267; Junglas S. 34 fr. 110ff. 145. 149. 153f. S. 38f.

Daß eine zeitliche Verlegung des Florilegs in das nachephesinische Jahrzehnt und in die Mönchskreise um den Metropolit Rabulas von Edessa, den eifrigen Anhänger Cyrills von Alexandrien und den entschiedenen Gegner des nestorianisch gesinnten Presbyters Ibas von demselben Edessa durchaus möglich ist, dafür spricht die Liste der testes, auf die sich die Bittschrift des Diakons und Archimandristen Basilius, des Anagnostes und Mönches Thalassius und anderer beruft zur Anklage des Nestorius vor dem Kaiser, wie sie das *Corpus Ephesenum* überliefert, genauer gesagt, seine Fremdschicht in Coll. S 38 D 39, bzw. sein Anhang A 160 V 143 Acta I 1, 5 S. 7. Nach den drei Aposteln Petrus; Jakobus und Johannes folgt eine Reihe von zwei Dutzend Gewährsmännern, darunter drei Synoden. An der Spitze stehen 1. Irenäus, 2. Gregorius Thaumaturgus, 3. die Synodus Antiochena gegen Paul von Samosata, 4. die Synodus Nicaena gegen Arius, es folgt die gestörte und unterbrochene Reihe der Kappadozier: 5. Basilius, 6. Gregor v. Nyssa, 7. Athanasius von Alexandrien, 8. Ephraem Syrus, 9. Gregor von Nazianz und über 10. Ammon und 11. Vitalis noch 12. Amphilochius von Ikonium; eine weitere Gruppe führt 13. über Flavian, 14. Antiochus, 15. Eustathius, 16. Methodius, 17. Optimus, 18. Leporius und 19. Ambrosius 20. zur Synode von Afrika, während der Rest schon ins fünfte Jahrhundert hereinreicht: 21. Johannes von KPel, 22. Severian, 23. Attikus, 24. Cyrill von Alexandrien, der dem Gesetz der kaiserlichen Frömmigkeit folgt. Vgl. die *epistola synodica*, ad Nest. epist. III; ferner Coll. Sichardiana 13.

Den Verfassern dieser Bittschrift an den Kaiser schwebte offenbar schon des diplomatischen Schachzuges wegen das Gesetz

des Kaisers Theodosius I. v. 30. Juli 381 (Cod. Theodos. 16, 1, 3) vor Augen, das Amphilochius von Ikonium (nr. 12) und den sonst seltenen Optimus von Antiochien in Pisidien (17) als diejenigen Bischöfe „in Asia necnon proconsulari atque Asiana dioecesi“ bezeichnet, mit welchen man in Glaubensgemeinschaft stehen müsse. Vgl. Bardenhewer III 221. Die beiden testes traditionis stellt auch Johann von Antiochien in seinem Brief an Proklus von Konstantinopel v. J. 436 neben einander. Coll. Cas. 287 (Synod. 197) Acta I 4 S. 209₂₆. Schwartz, Konzilstudien 1914 S. 22³. 21⁵.

Eine Aufzählung ähnlicher Art, aber mit dem noch älteren Ignatius (☩ I, ☩ II) beginnend, ist in Mansi V 1044 D—1045 A erhalten: hanc nobis doctrinam (1039/40), quod et post humanitatis assumptionem unicus filius sit dominus noster Jesus Christus — *ὅτι καὶ μετὰ τὴν ἐνανθρώπησιν bzw. τῆς ἀνθρωπότητος πρόσληψιν* »εἰς υἱὸς« ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός — nuntiarunt a) diui(ni) prophetae, hanc b) chorus apostolorum, hanc pariter c) sancti (patres vel episcopi), qui in Oriente floruerunt et Occidente: 1. . . . — 16. . . .; at me deficeret dies, si . . . enumerare vellem 1. . . . — 5. etc. Die Aufzählung läßt sich also von geographischen Gesichtspunkten leiten: a) 1. Ignatius, 2. Eustathius, 3. Meletius, 4. Flavian, 5. Ephraem Syrus; b) 6. Cyprian, 7. Damasus, 8. Ambrosius; c) 9. Alexander, 10. Athanasius; d) 11. Gregor von Nazianz, 12. Johannes von KPel, 13. Attikus von KPel; e) 14. Basilius, 15. Gregor v. Nyssa, 16. Amphilochius; f) at me deficeret . . . 1. Polykarp, 2. Irenäus, 3. Methodius, 4. Hippolyt, 5. etc.

Gegen die Einstellung des Erechthius von Antiochien in Pisidien als Florilegienautorität z. B. Coll. R I 1 (fol. 299) ed. Schwartz, 1927 S. 28; Timotheus Aelurus armenisch ٢ 375 Wid. III S. 276f.; Sigillum fidei (59) S. 107f.; Tim. Ael. syr. 92 fol. 49^r PO XIII 169f. wendet sich Ps.-Leontius (= Theodor v. Raithu) ante 610, de sectis 8; nach Loofs zw. 579—607; PG 86, 1257; Schwartz, Coll. R, S. 97¹. Vgl. Junglas, Leontius S. 15—20 bzw. 24.

Wie verschieden die Auswahl der Zitate aus den einzelnen testes traditionis ausfiel, das zeigt die Geschichte der dogmatischen Florilegien und der Vergleich der Initien der Zitate.

Die Traditionszeugen

zum Florilegium Edessenum: § II fr. 1—86.

(Alphabetische Reihenfolge.)

		fr.
Alexandri Alexandriae de recta fide (tomos)	8 ¹⁻⁴	19—22
Sancti Alexandri archiepiscopi Alexandriae		
de incarnatione	32	77
(Ps.-) Ambrosii episcopi Mediolani contra		
haereticos	15 ¹⁻⁴	36—39
Ammonii episcopi Adrianopoleos	25	66
Amphilochii (episcopi Iconii)	21 ¹⁻² . 37	59—60. 86
Antiochi episcopi (Ptolemaidis)	24	65
(Ps.-) Athanasii de inc. dei verbi et c. Ar.	15 ¹⁻⁴	36—39
S. Athanasii (episcopi Alex. c. Apol. I 20)	31	76
Attici episcopi Constantinopoleos	19	57
Basilii episcopi Caesareae Cappadociae . .	12 ¹⁻² .	31—32
	20. 33	58. 78
Clementis episcopi Romae (ad Cor. ep. II)	3 ¹⁻³	5—7
Sancti Cyrilli archiepiscopi ecclesiae Alex.	35 ¹⁻²	80—81
Epiphanii Constantiae Cypri	18 ¹⁻⁹	48—56
Eustathii episcopi Antiochiae	9 ¹⁻⁴	23—26
Flaviani episcopi Antiochiae	16 ¹⁻³	40—42
Gregorii episcopi Nazianzeni	13 ¹⁻² .	33. 34.
	23 ¹⁻³ . (34)	62—64. (79)
Gregorii episcopi Nyssae	14. 34	35. 79
Hippolyti (episcopi Romae)	5 ¹⁻³ .	11—13
	29 ¹⁻²	72—73
Beati Ignatii episcopi et martyris	1 ¹⁻³	1—3
Johannis episcopi Constantinopoleos . . .	17 ¹⁻⁵	43—47
Irenaei episcopi Lugduni diadochi apostol.	4 ¹⁻³	8—10
Ps.-Julii (archi-)episcopi Romae	10. 22	27. 61
Sancti Marciani (? Macarii) monachi . .	28 ¹⁻³	69—71
Melitonis episcopi urbis Atticae	30 ¹⁻²	74—75
(Meletii episcopi urbis Antiochiae)		

		fr.
Melitonis episcopi Sardensium de anima et corpore	7 ¹⁻³	16—18
Melitonis episcopi (= Ps.-Irenaei syr. 30) de fide	27	68
Methodii episcopi (de resurr. c. Orig.)	6 ¹⁻²	14—15
Polycarpi episcopi Smyrnae et martyris	2	4
Serapionis episcopi Thmuitarum	11 ¹⁻³	28—30
Severiani episcopi Gabalorum (= Ps.-Athanas.)	26	67
Titus (episcopi Bostrensis), de epiphania	36 ¹⁻⁴	82—85

Schriftstellen zum Florilegium Edessenum

Gen. 1 ₂₆ : 77	Mt. 9 ₂₅ : 72
Dt. 5 ₂₄ : 72	9 ₃₅ : 63
Cant. 2 ₈ : 12	11 ₁₂ : 30
3 ₁₋₄ : 13	11 ₂₃ : 72
Job 38 _{18. 27} : 72	11 ₂₇ : 8
Ps. 84 ₈ : 85	12 ₂₀ : 74
Is. 6 _{3. 5} : 9. 70	14 ₂ : 74
7 ₅ : 84	17 ₂ : 33
7 ₁₄ : 38	17 ₂₁ : 78
9 ₆ : 44. 52. 61	21 ₉ : 85
33 ₁₇ : 9	21 ₃₉ : 47
49 ₅ : 27	23 ₃₉ : 85
53 ₅ : 63	26 ₃₈ : 74
53 ₇ : 74	27 _{35. 51} : 63
Ez. 20 ₁₂ : 70	27 ₅₁ : 26. 63
Mt. 1 ₂₃ : 74	Mc. 5 ₄₁ : 72
1 ₂₅ : 66. 76	12 ₈ : 47
2 _{1. 7. 16} : 44	Lc. 1 ₃₃ : 86
2 ₄ : 83	1 ₃₅ : 53. 70
2 _{7. 8. 11. 16} : 82	1 _{41. 44} : 40
2 ₁₁ : 59. 82	1 ₆₉ : 41
2 ₁₆ : 82	2 ₇ : 66. 76
6 ₉ : 36	2 ₉ : 62
8 ₂₀ : 43	2 ₁₁ : 61

Lc. 6₂₃: 4010₂₂: 812₁₄: 7015₁₃: 1622₁₅: 5623₄₃: 45. 7924₁₂: 6224_{5. 22. 23}: 13Jo. 1₁: 21. 32. 41. 511₃: 701₁₄: 26. 48. 49. 61. 70. 711₁₈: 601₂₃: 401₂₉: 742_{3. 4. 25}: 249₄ (5₁₇): 159₆: 6111₁. 12₁: 7111_{34. 37}: 7111₄₃: 7211₅₂: 7712_{6. 9}: 7412₃₁: 112₃₅ (11₉): 1513₂₉: 7414₉: 3116₁₁: 117₂: 3319₂₆ f.: 2320₆: 62Act. 2₂₃: 425₃₀: 74Act. 10₄₂: 620₃₂: 4Rom. 1_{3. 4}: 11₁₉ f.: 23₁₃: 745_{14. 17}: 358₂₉: 71. 7616₂₅: 11 Kor. 1₂₀: 11₂₄: 2111₁₆: 862 Kor. 1₃: 41₇: 296₂₁: 4311₃₁: 4Gal. 1₈: 203₁₃: 10. 174₄: 54. 77Eph. 1₃: 4Phil. 2_{6. 7}: 31. 51. 54. 60. 66

71. 78. 82

Kol. 1₂₅: 1Hebr. 1₃: 862₁₄: 35. 797₃: 6211₅: 211₃₆: 8213₁₆: 21 Tim. 1₄: 13₁₆: 411 Petr. 4₁: 712 Petr. 2₃: 76.

Das syrische Florilegium Edessenum anonymum (ante 562)

Brit. Mus. Cod. syr. 729: I, 13, fol. 69^{r3}—80^{r2} Cod. addit. 12156
= S II fr. 1—86

tit. 69^{r3}

ܡܩܕܡܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ
ܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ ܕܡܬܢܚܐ

Text. syr.: titulus. fol. 69^{r3} lin. 21—38. — Fünfgliederig.
griech.: * (Rekonstruktion). Vgl. Lietzmann Apollinaris I S. 95; Baum-
stark, Or. christ. I 179 ff. vgl. Wright, Catalogue II 1870, pag. 644 b
—646 b.

πολλὰι χρήσεις (lit. ἀποδείξεις) τῶν ἁγίων πατέρων δεικνύουσαι
(vgl. διδάσκουσαι)

I. ὅτι »θεοτόκος« ἔστιν ἡ (ἁγία om. S) παρθένος.

II. καὶ ὅτι »θεός (ἔστιν) ἀληθινός« Ἰησοῦς (ὁ) Χριστός.

III. καὶ ὅτι »εἷς (ἔστιν) καὶ ὁ αὐτός« ὁ υἱός,
ὁ ἐκ (τοῦ) θεοῦ καὶ (τοῦ) πατρὸς θεϊκῶς ὁμολογούμενος (vgl. θεο-
λογούμενος)

καὶ ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου ἐν (τῇ τῆς) σαρκὸς προσλήψει περι-
γραφόμενος ἐν ταῖς γενεαλογίαις (vgl. ἐν τοῖς εὐαγγελίοις)

IV. καὶ ὅτι »τῇ κατὰ σάρκα γεννήσει« τοῦ λόγου ἀκολουθεῖ (ἔπεται)
»πάθος καὶ θάνατος«.

V. καὶ ὅτι (ὁ) χριστὸς αὐτός ἔστιν ὁ τοῦ θεοῦ λόγος.

ܡܩܕܡܐ „ἀποδείξεις“, demonstrationes, S; Severus-Philalethes; Floril. Cyr.

ܡܬܢܚܐ μαρτυρίαι, testimonia, Severus; Philoxenus; Paul von Kallinikus
hatte die Schriften des Severus († 538) im Cod. Vatic. syr. 140 vor dem April
528 ins Syrische übersetzt. Severus contra Grammaticum III c. 41: Zeug-
nisse der hl. Väter, die seit den apostolischen Zeiten gesunderweise das
rechte Wort des Glaubens verwalteten und den Emmanuel bewahrten als
einen und denselben in den Wundern und in den Leiden und die unfromme
Zerlegung der Zweiheit der Naturen seit der Union preisgaben.

1² τοῦ αὐτοῦ· ἐκ τῆς πρὸς τοὺς Μαγνησίους ἐπιστολῆς.
εἰς θεὸς ἐστίν — πέμψαντι αὐτόν.

Text syr. fr. 2: ̅̅ II fol. 69^v 1, col. 41217. 19-26. Cureton, Corpus Ignatianum, London 1845, pag. 211.

gr.: Ignat. Antioch. ad Magnes. c. 8, 2, im Syr. ohne Pluralzeichen, PG 5, 669 A; Funk I 236; EP 45; vgl. Migne lc. Anm. 50; Cureton S. 211; Sev. οἱ γὰρ θειότατοι—αὐτόν. Vgl. Iren. adv. haer. 1, 11, PG 7, 448 A; DPP c. 33 S. 2653. (1) Rom. 119 (2) λόγος gr. Sev. + αἰώνιος, οὐκ syr.

ⲉⲥⲧⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ (1³) 3

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ

1³ τοῦ αὐτοῦ· (sine titulo).

ἐπιτρέπατέ μοι μιμητὴν εἶναι τοῦ πάθους τοῦ θεοῦ μου.

Text. syr. fr. 3: ̅̅ II fol. 69^v 1, col. 41227. 28-29. Cureton, lc. pag. 211 (syr.), 243 (engl.), 353 (Anm.).

gr. Ignat. Antioch. ad Romanos c. 6, PG 5, 693 A; Funk I 260; in größerem Umfange in ̅̅ I 3 (syr. 1³).

vgl. Bardenhewer I 138; Schermann S. 43 (PG 89, 196); Harnack, AL I 84; Pitra AS IV (1883) 256; Theodoret Dial. I—III.

ἐπιτρέπατε—θεοῦ μου PG 5, 693 A; Cod. Paris. 1115, fol. 156^r. μιμητὴν εἶναι] εἶναι μιμ. Sev. μαθητὴν εἶναι Sev. var.

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ (2¹) 4

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ

2¹ (τοῦ ἁγίου om.) Πολυκάρπου ἐπισκόπου Σμύρνης καὶ μάρτυρος·
ἐκ τῆς πρὸς (τοὺς) Φιλιππησίους ἐπιστολῆς.

ὁ δὲ θεὸς καὶ — πραότητι (? lit. ταπεινότητι).

Text. syr. fr. 4: ̅̅ II fol. 69^v 1, col. 41230. 34-40.

gr. Polykarp von Smyrna ad Philipp. c. 12, 2: Funk I 310; EP 76; PG 5, 1016 (lat.).

vgl. c. 71-2. 123 syrisch aus Cod. Vatic. syr. 135 fol. 56; Pitra AS IV 5 (syr.), 282 (lat.); Mössinger, Mon. Syr. I (1878) pag. 1. Brit. Mus. cod. syr. 688 (addit. 12157) fol. 200^u, Cureton. — Richtig: ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ Severus c. Gr.

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ (3¹⁻³) 5

ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ ⲉⲃⲉⲛⲁⲓⲥ

Als psychologische Motivierung kehrt der Begierdeausdruck in biblischer Anwendung wieder bei (Ps.-)Epiphanius § II fr. 56 (syr. 18⁹).

Das hervorspringende und hervorsprudelnde Wasser (Jo. 414) erfährt hier eine überraschende Auslegung, die dem Geist der griechischen Bibel und der griechischen Rhetorik nach der Art des Origenes Rechnung trägt. Vgl. § I 5 (syr. 2²): fünfte Antithese.

13 (5³) ?حس ح؟حس.
آند بقا ححح ؟حح ح حصصا.

205 f. 438 (nr. 7). Methodius von Olympos adv. Porphyrr. fragm. III 4, ed. Bonwetsch I, 1917, S. 50619—5074 = de resurrectione III 23, 4 lc. S. 42024 --4214.

Die Übersetzung dieses Kunststiles ist nicht leicht, noch weniger die Rückübersetzung. Vgl. Epiphanius Ancor. 93; PG 43, 185; Holl I 324; EP 1089; Schermann S. 22. 30 (nr. 30); 48. 49 (nr. 8); 58. 64; 77.

Pitra IV 202 nr. 3 Anm. 10 verlegt auf fol. 70^r ein weiteres Fragment aus Methodius, cf. Epiphanius haer. 64, 35; EP 1100, das nicht addit. 12156, sondern addit. 12155 fol. 70^r steht: de resurrectione I 51, 5; ed. S. 30614; Wright II, cod. syr. 857, V 19 S. 932b.

ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ (7¹–3) 16

ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ

ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ

ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ

ܡܠܝܬܝܢ ܥܡܝܢܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ ܕܥܝܣܝܬܝܢ

70^v

7¹ (τοῦ ἁγίου om.) Μελίτωνος ἐπισκόπου Σάρδεων·
ἐκ τοῦ περὶ ψυχῆς καὶ σώματος λόγου.

διὰ τοῦτο ὁ πατήρ ἀπέστειλε τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἄσαρ-
κον, ἵνα καθὼς „ἐσαρκώθῃ“ διὰ τῆς μήτρας τῆς παρθένου καὶ ἐγεν-
νήθῃ ἄνθρωπος, ζωοποιήσῃ τὸν ἄνθρωπον καὶ συναγάγῃ αὐτοῦ τὰ μέ-
λη (? μέρη), ἃ διεσκόρπισεν ὁ θάνατος (70^{v1}) μερίζων (? διαιρῶν,
διελών) τὸν ἄνθρωπον.

Text. syr. fr. 16: ܥ II fol. 70^{r3-v1} col. 41732. 36—4181. Cureton, Spici-
leg. Syriacum, London 1855 S. 22. 31.

ed. Pitra, Spicileg. Solesm. II (1855) pag. *38; Anal. Sacra IV (1883) 16.
292 om. Falsch ܡܠܝܬܝܢ bei Pitra, AS IV 29; Codex nr. 7. 27. 30: ܡܠܝܬܝܢ.

Melito von Sardes († ante 194/5) aus der Abhandlung über Seele und Leib,
de anima et corpore; de Otto, IX 419 f. (nr. 13): propter hoc pater misit—
divisit hominem; vgl. IX 497—521 (syr.) Jordan S. 88.

Vgl. Origenes de oratione c. 23 n, 3, PG 11, 488; Kötschau (1899) 351;
EP 472, Eusebius, HE IV 26; Bardenhewer I § 36 S. 458. 462 f. Schermann
S. 22; 42. 44; Baumstark S. 27. 345.

Unser Fragment ܥ II fr. 16, 17, Otto IX 419 nr. 13 geht unter dem Na-
men des Melito, aber auch des Alexander, des Irenaeus und sogar des Cy-
rill von Alexandrien; das Bruchstück kehrt im Anhang wieder unter dem
Namen des Alexander ܥ 77 (32¹).

Krüger stellte die Frage: Melito von Sardes oder Alexander von Alexan-
drien? und beantwortet sie dahin, daß Irenaeus den Melito ausgeschrieben
habe. Melito 7¹⁻³ fr. 16—18; (Ps.-Irenaeus) 27¹ fr. 68; 30¹⁻² fr. 74 f.; Ale-
xander von Alexandrien 32¹ fr. 77.

17 (7²) ۝ استغفر ۝

7² καὶ μεθ' ἑτέρα.

1. ὁ κριτὴς κρίνεται καὶ σιγᾷ·
2. ὁ ἀόρατος ὁράται (? ἀχώρητος χωρεῖται) καὶ οὐχὶ ἐπαισχύνεται·
3. ὁ ἀκατάληπτος (? ἀχώρητος) καταλαμβάνεται καὶ οὐχὶ ἐμβριμάται·
4. ὁ ἀχώρητος χωρεῖται καὶ οὐχὶ ἀντιλέγει (Tit. 29).
5. ὁ ἀπαθὴς πάσχει καὶ οὐχὶ ἀπαιτεῖται·
6. ὁ ἀθάνατος ἀποθνήσκει καὶ οὐχὶ ἀποκρίνεται (ῥῆμα).
7. ὁ ἐπουράνιος θάπτεται καὶ ὑπομένει (ὑφίσταται).

τότε ἐν(εν)όησεν πᾶσα ἡ κτίσις ὅτι „διὰ τὸν ἄνθρωπον“

- ὁ γὰρ κύριος ἡμῶν γεννηθεὶς ἄνθρωπος

τῆς τροφῆς (τοῦ βρώματος) ἐν ᾧ ἐγένετο ἄνθρωπος δεηθείς,
τοῦ δὲ τρέφειν τὴν οἰκουμένην, ἐν ᾧ ἔστιν θεός, οὐ πανόμενος· —
τὴν τοῦ δούλου μορφὴν περιβληθεὶς καὶ τὴν ὁμοιότητα (? μορφὴν) τοῦ
πατρὸς οὐ μεταβαλὼν·

πάντα ἐγένετο (ἐν τῇ) φύσει ἄτρεπτος·
ἐνώπιον Πειλάτου ἔστηκε καὶ μετὰ τοῦ πατρὸς συνεκάθητο·
ἐν τῷ ξύλῳ ἐπέπηκτο (προσήλωτο) καὶ πάντα κατέσχηκεν (κατέσχευε).

Text syr. fr. 18: § II fol. 70^v 2 col. 4193. 5-40; Cureton Spicileg. Syriac. 1c.; Pitra Spicileg. Solesm. 1c.; Melito von Sardes, sermo de cruce (cf. fr. 73); de Otto, Corp. Apologet. IX 420 (nr. 14); vgl. Jordan S. 94f.

Ohne parallele Tradition. — Eusebius HE IV 26 erwähnt in seiner Liste der Schriften dieses Bischofs einen Sermo de cruce nicht. Jordan S. 96¹. Der bezeichnende Ausdruck des Zusammengewobenwerdens (συννυφαίνεσθαι) der beiden Naturen findet sich bei Origenes, Hefele II² 1875 S. 141. Vgl. ὕφαντός in der Homilie des Proklos von Konstantinopel, Coll. V 19, 8, Acta I 1, 1 S. 106²⁴; ὕφάνθη S. 103¹⁸ (scil. χιτῶν) [ἱστὸν ἀράχνης]; ὕφαινοῦσι (Is. 59⁵) bei Proklus, Tomos ad Armenios c. 10, PG 65, 856; Acta Concil. IV 2, ed. Schwartz, 1914; griech. 187 ff. S. 191³²; lat. (Dionysius Exiguus) 196 ff.; syrisch: addit. 12156 fol. 63; 14557 fol. 161 (Bedjan, LH, app. I 8, 1910, S. 596; 606¹⁶); 17202 bei Ps.-Zach. Rhetor II 5, Land III, S. 103—115; armenisch: Buch d. Briefe 1901 S. 1—8.

Ein von Anastasius Sinaita bezeugter λόγος εἰς τὸ πάθος fehlt in dem Schriftenverzeichnis des Melito bei Eusebius. Jordan S. 95².

Nur einige wenige, aber nicht undeutliche Anklänge bestehen zum dritten und vierten Melitofragment unseres seltsamen Florilegs.

Über die vier syrischen „Melito“-Fragmente (Melito nr. 13. 14. 15. 16 bei Otto IX 419—423) s. Jordan S. 88. 95.

1. Otto IX 419—420 nr. 13 (syr.), § II fr. 16. 17: de anima et corpore, unter dem Namen des Melito (§ II fr. 17), aber auch des Alexander, des Irenäus und sogar des Cyrill v. Alex.

2. Otto IX 420 nr. 14 (syr.), § II fr. 18: de cruce, nur unter dem Namen des Melito von Sardes, alle anderen auch unter anderen Namen; eine solche Schrift jedoch unter dem Namen des Bischofs Melito nennt Eusebius HE IV 26 nicht.

3. Otto IX 420 nr. 15 (syr.), § II fr. 68: de fide, Melito = Ps.-Irenaeus de fide bei Pitra IV 29 f. (nr. 30); Jordan S. 94; Alexander und Irenaeus.

4. Otto IX 421—23 nr. 16 (syr.), § II fr. 74. 75: sine titulo, nicht unter dem Namen des Melito von Sardes, sondern von Meliton, Bischof von Atika der Stadt; ferner Alexander.

Bei der letztgenannten Nummer wäre der Name des Meletius von Antiochien der Altstadt nicht ausgeschlossen.

Die ganze anscheinend so vielgestaltige Bezeugung der vier Fragmente als melitonisch geht letzten Endes auf unser Florilegium Edessenum (§ II, bei Jordan: Syr.³) zurück, d. i. auf die Umgebung des Rabulas von Edessa

Nach Bardenhewer III 37 (lc. 36—41) aus der Feder eines gründlichen Theologen und geschulten Stilisten, in der Ausfertigung nach Thessalonike (PG 18, 547—572) von Theodoret aufbewahrt; HE I 3; PG 82, 890—909; in der Ausfertigung nach Kleinasien, bzw. Antiochien in syrischer Übersetzung mit Anfang und Ende; Jordan S. 95; die Rekonstruktion des Griechischen bietet Ed. Schwartz, Nachr. d. Göttinger Gesellschaft d. Wiss. 1905 S. 265 ff. Vgl. Schermann S. 1 und 8; 58. 59. 60: erwähnt in den Florilegien des Monotheletenstreites PG 18, 584 A; 91, 277 A. — V. Hugger S. J., Sind die drei Briefe Alexanders von Alexandrien chronologisch zu ordnen? Th. Q.-Schr. Tüb. 91 (1909) S. 66—86; beachte *μηκέτι μὲν σιωπήσαι* PG 18, 572.

Die Bezeichnung Papas für Cyrill von Alexandrien findet sich ebenfalls syrisch im Liber Heraclidis, Bedjan S. 153¹³. 154⁵; N 93; DH 100. 101.

Ein viermaliges $\pi\omega\varsigma$ kehrt wieder in fr. 43 (Ps.-Chrysostomus). Vgl. LH, Bedjan S. 69^{11. 12.} Nau S. 44; Loofs Nest. 226^{14.} 229^{13.} 237^{9.} 245^{22.} 271^{20.} 275^{8.} 307^{23.} 317^{1.}

Die wenigen Reste dieser Briefstücke stimmen größtenteils mit dem griechischen Text des Briefes Alexanders von Alexandria an Alexander von Konstantinopel überein, so daß die Echtheit eine neue Stütze erhält. Aber es steht doch eine fragliche Alexandernummer (77) und eine echte (19 – 22), eine fragliche Hippolytstelle (72f.) und eine echte (11—13) in dem Gefüge des Florilegs, nur die fraglichen Melitostücke (68. 74f. 16—18) bleiben ohne parallele echte Tradition.

❖ **لحم و دجاجة** ❖ (82) **20**

[illegible][illegible]

8² καὶ μετὰ τὴν ἀρχήν.

(c. 12) πρὸς δὲ τῇ εὐσεβεῖ ταύτῃ περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ δόξῃ, καθὼς
ἡμᾶς αἱ θεῖαι γραφαὶ διδάσκουσιν,

»ἐν πνεῦμα ὁμολογοῦμεν καὶ μίαν καθολικὴν ἐκκλησίαν καὶ

Desselben. — Nicht kann der Tod wohnen unter dem Leben, und nicht der Verlust unter der Verlustlosigkeit. Denn er sagt: . . .

افند امرا اف حکمہ لکھتے آسمان والہما بددنا۔ مکمل
 وحریرا قسط لکھا آسمان وکاشفہ لکھا۔ اوتہ لکھتے آسمان وکاشفہ
 داندہ دنا وکاشفہ

مخلصان و من في رحمتك حسب ان وهدفت وخلصان: مخلصان
 وخلصان وخلصان وخلصان. وخلصان وخلصان. وخلصان وخلصان
 71v ان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان
 وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان
 وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان وخلصان

9³ τοῦ αὐτοῦ· ἐκ τῆς πρὸς Ἀλέξανδρον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας
ἐπιστολῆς, ἧς ἐστὶν (ἡ) ὑπόθεσις »περὶ Μελχισεδέκ«.

Μελχισεδέκ μὲν τὴν εἰκόνα (? τύπον) πεφορηκῶς (περιβεβλημένος, περιέχων) τοῦ τύπου (? προσώπου) τοῦ χριστοῦ καὶ τὴν σφραγίδα (? χαρακτηριστῆρα) τῆς βασιλείας ἐναργῶς (? δηλαδὴ) ἐνεγκὼν (? φέρων) ὅμοιος ἦν μὲν τῷ χριστῷ, καίτοι μείζων ἦν καὶ ἐνδοξότερος τὴν εἰκόνα τὴν ὁμοίαν καὶ τὴν τοῦ χριστοῦ προσωπολη(μ)ψίαν ἐπανάγων· Ἰωάννης δὲ αὐτὸν τὸν λόγον, ὃς ἐγένετο σὰρξ, ὃς ἐστὶ κεφαλὴ (πρωτότυπον, ἀρχέ-τυπον) τῆς εἰκόνης καὶ (τῆς) σφραγίδος, περιλαβὼν ἐν ταῖς χερσὶν (lit. αὐτοῦ) κατήγαγεν εἰς τὸ ὕδωρ.

Text. syr. fr. 25: Θ II fol. 71^r 3. v¹ col. 42331. 37—4249; Pitra AS IV 211. 442 (nr. 3); Eustathius von Antiochien, de Melchisedech; Cavallera fr. 3³ S. 64; PG 18, 696 B. Vgl. Nestorius, Loofs C 5 S. 236; Ps.-Chrysostomus PG 64, 480—492.

Vgl. Cavallera fr. 43 S. 83; fr. 3² S. 64, PG 18, 696 B; fr. 45² S. 86; ferner LH teg. c. 62 Bedjan S. 85 und sonstige Stellen, wo der Prosoponbegriff mit dem biblischen εἰκών Gen. 126 und μορφή Phil. 27 zu wechseln scheint; vielleicht auch mit εἶδος und wohl auch mit τύπος. teg. c. 55 ff. 60 ff. 67 ff. — Vgl. G. Hoffmann, De hermeneuticis 1873 S. 154—216; spez. S. 202. Zum Schluß: Ignatius ad Ephesios c. 18, § II fr. 1: damit er das Wasser reinige: im Wasser gereinigt werde. —

မင်း၊ မင်း (၉၄) 26

[illegible]

9⁴ $\tau o \tilde{v} \quad \alpha \dot{v} \tau o \tilde{v}.$

ἐκ τοῦ πρὸ τῆς ἐκκλησίας λόγου περὶ τοῦ· ὅτι »ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο«.

μέρος μὲν φανερόν (cf. ἐναργές) τῆς αἰσχύνῃς ἐδέξαντο τὰς χεῖρας αὐτῶν μεμιασμένας ἐν (τοῖς) φόνοις ὀπλίσαντες καὶ (τὸ) αἷμα ἀθῶον ἐκχέοντες.

ἐν αὐτῷ δὲ τῷ καιρῷ (? χρόνῳ) τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ δια-
ραγὲν ἐσχίζετο εἰς δύο διὰ τὰς τῶν πολυτρόπων πραγμάτων αἰτίας.

ἐξέστησαν δὲ εἰκότως ὑπὸ τοῦ φοβήτρον ἐκθαμβούμενοι καὶ τὴν
σύμβασιν (? ἄθροισιν) τῶν διαφορῶν τῆς ὁργῆς ῥάβδων βλέποντες
(? ὁρῶντες, ἰδόντες) κατελήφθησαν ἐναργῶς τὸν λόγον θεὸν (θ. λ.?)
ἀποκτείναντες (? ἀνελόντες) καὶ ἐν τῷ σταυρῷ (προσ-)πήξαντες.

Text. syr. fr. 26: S II fol. 71^v 1 col. 424¹⁰. 14-32; Pitra AS IV 211. 442
(nr. 4): Eustathius von Antiochien, sermo coram ecclesia in illud: „et
verbum caro factum est“. Cavallera fr. 43* S. 83f.

Vgl. Schermann S. 22f. 27; 35. 39; 58. 62; 84; Bardenhewer III 230—237.
Das dialektische Gegenspiel zu Jo 114 ist für die Alten Phil. 27.

Unser Zitat ist wiederholt in den syrischen Sammelhandschriften: Br. Mus.
Cod. syr. 857 addit. 12155 fol. 34^r 2 und 858 addit. 14532 fol. 11^u 2; aus diesen
beiden und aus anderen Codices schöpfte Pitra IV 212f. 442 weitere sechs
Fragmente (nr. 5—10).

Zu den Eustathiusfragmenten vgl. Theodoret Dialogus I, 5¹⁻⁸ fr. 21—28;
II 4¹⁻⁵ fr. 17—21; III 4¹⁻¹⁴ fr. 10—23; PG 83, 88f. 176f. 285f.

Lehrreich ist die geographische Verteilung der Glaubenszeugen oder Tra-
ditionszeugen, wie sie Johann von Antiochien in seinem Brief an Proklus
von Konstantinopel durchführt, Coll. Cas. 287 Acta I 4 S. 208, und Theodoret
im Eranistes ähnlich voranstellt, PG 83, 76f. . . . in Occidente Damasus,
Innocentius (? Irenaeus), Ambrosius . . . , in Hellade . . . et Illyrico Metho-
dus . . . , in Africa Cyprianus, in Alexandria Alexander, Athanasius, Theo-
philus, aber ohne Petrus und Cyrillus, in Constantinopoli Nectarius, Jo-
hannes, Attikus, in Pontico qui circa Basilium atque Gregorium, in Asia
Amphilochius, Optimus, in Oriente Eustathius, Meletius, Flavianus, et
omnes quicunque similiter talibus pietate micuerunt. Acta I 4 S. 209²³⁻²⁸.

Gedrängter ist die Reihenfolge in dem Brief der Orientalen an Rufus
(Coll. V 97, Acta I 1, 3 S. 41): die im Osten Wohnenden, die von Bithynien,
Paphlagonien, Cappadocia II, Pisidien, Dacia, Mysien, Thessalien, Europa,
Rhodope und die anderen Eparchien einschließlich derer von Italien, mit
dem Hinweis auf die von Bischof Martin von Mailand übersandte Ambro-
siuschrift. Coll. Cas. 123, A 63, Wint 16.

Ebenda berichten die antiochenischen Deputierten der Konferenz von Chal-
cedon im Sept. 431 an Rufus von Thessalonike, der Kaiser habe sie schon
in fünf Sitzungen gemahnt, entweder die cyrillischen Kapitel als dem Glauben
widerstrebend zu verwerfen oder deren Übereinstimmung mit den Lehren
der hl. Väter nachzuweisen; sie hätten darum ausführliche Beweise dagegen
samt Belegen aus Basilius, Athanasius, Damasus und Ambrosius gesammelt.
Hefele II² S. 237. Schermann S. 19. Coll. V 97 S. 411. 29. „Wir aber ver-
harren bei den Dogmen der Väter von Nicäa, des Eustathius von Antiochien,
des Basilius von Cäsarea, des Gregor, Johannes, Athanasius, Theophilus, —
Damasus von Rom, Ambrosius von Mailand u. a. l. c. I 1, 3 S. 41²⁸⁻³⁰.

Bischof Helladius von Ptolemais in Phoenicien, Mitglied der antioche-
nischen Delegation aus Ephesus an den Kaiser (Coll. V 95. 96. S 75. 76,

In diesen Gegensatz zwischen Alexandrien und Antiochien warf sich auch die Kirche von Edessa, die nicht nur Cyrills Schrift übersetzte, sondern mit den Antiochenern gegen den Antiochenismus den Kampf aufnahm.

Das Initium (Lietzmann Apollinaris I, 1904, S. 283¹⁷⁻¹⁸) ist in Ordnung, dagegen der Text sehr entstellt, so daß ihn Lietzmann als Fragment (184) dem Briefe anreicht trotz der Anklänge zu S. 285¹⁻³; vgl. S. 34. 95. 157; 283—286 (Text); 292⁸ (Encyklion). Die Änderung des Adressaten *πρὸς Ἀκάκιον* bezeugt die Doctrina patrum c. 42, 5 S. 316 Anm. Der griechische Text dieser apolinaristischen Fälschung aus der Apolinaristenschule, d. i. von Timotheus, Bischof von Berytus, unter dem Namen des römischen Erzbischofs Julius findet sich in Oxon. Bodl. Laud. 92 B und in Coustant, Epistolae, pag. 73; vgl. Coll. R 52. 53. 54; R I 13. 14. Zur griechischen Überlieferung vgl. noch Leontius und Anastasius Sinaita bei Lietzmann. Der syrische Text S I (Timotheus Aelurus) 9² fr. 22 in Lagarde AS 1858 S. 70¹¹⁻⁷¹²⁹,

11¹ (τοῦ ἁγίου om.) Σαραπίωνος ἐπισκόπου Θμουι[λ]ῶν.
ἐκ τοῦ λόγου περὶ (τῆς) παρθενίας.

Text. syr. fr. 28: Ⲯ II fol. 71^v 2. 3 col. 425^{10. 13}—4267; Pitra AS IV 214. 443f. (nr. 1); vgl. Baumstark S. 92. 284: Serapion von Thmuis, de virginitate; cf. EP 1240; Epiphan. haer. 59, 2, PG 41, 1020; EP 1095.

Die Griechen pflegen nach Bardenhewer III 98¹ Sarapion, die Lateiner Serapion zu sprechen.

Zur sprachlichen Namensform der ägyptischen Stadt Thmuis (Θμογεις, koptisch) sind zu vergleichen die Genitive: Θμονέως, Euchologion, oratio 15 titulus, Bardenhewer III 101f.; ferner ὁ τῆς Θμουϊτῶν ἐκκλησίας ἄγγελος Σαραπίων, Socrates, HE IV 23; PG 67, 520 C; 40, 898 C. Vgl. Butler, the Lausiac History of Palladius II 1904 S. 213. Darnach wird im Titel beim Syrer ܬܡܘܝܬܐܝܬܐ zu lesen sein durch Vertauschung von ܬ mit ܬܐ. Athanasius ad Serapionem lib. I—IV: PG 26, 529—676, hält sich nur für den Verteidiger der παραδοθεῖσα παρὰ τῶν πατέρων ἀποστολική πίστις, lib. I, PG 26, 605 C; Schermann S. 14; Bardenhewer III 70f.; S II fr. 27 (tit.).

မင်း၊ မင်း (17²) 44

[illegible]

17³ τοῦ αὐτοῦ· ἐκ τῆς ἐρμηνείας περὶ (τῆς) γεννήσεως.

ἦλθε (ἐπεδήμησε) γὰρ — ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον τρέχει.

Text. syr. fr. 44: Ⲭ II fol. 72^v 3—73^r 1 col. 43215. 18—43314. Johannes Chrysostomus, aus der Erklärung über die Geburt; PG 56, 391 BC.

Unsere Zitate (fr. 44. 45) weichen den beiden anderen Zitaten aus der gleichen als zweifelhaft angefochtenen Weihnachtspredigt (PG 56, 385—396) im alten Cyrillflorileg aus. Coll. V 150, 15 ab, Acta 1, 5 S. 67; PG 76, 1216. Vgl. Bardenhewer III 357. 341; ferner Loofs, Nest. C 11 S. 277f. (G 2/3). (8)  ist in der Handschrift Dittographie am Schluß der Zeile und am Anfang der nächsten.

45 (17³) မှု မှု

ص: اهدا دمه فهدا مكره؟ من؟ خلد؟ فهدا.
 ص: واهل صله مكره. فهدا صله مكره.؟ من؟ له مكره
 متا واكله. فهدا وهدا خلد اكله. صله من اكله لا يكره
 فهدا اكله. فهدا وهدا اكله صله. من؟ وهدا خلد اكله
 وهدا وهدا لا يكره اكله.

[illegible]

18¹ (τοῦ ἁγίου om.) Ἐπιφανίου ἐπισκόπου Κωνσταντίας Κύπρου·
ἐκ τοῦ περὶ (τῆς) τριάδος καὶ (τῆς) σαρκώσεως λόγου.

δι' αὐτοῦ τοίνυν — μὴ τραπείς τὴν φύσιν (αὐτοῦ syr.).

Text. syr. fr. 43: S II fol. 73^r 2-3 col. 43442. 4353-19. Vgl. Baumstark S. 260. 262¹⁷. Epiphanius (315—403), Ancoratus (v. J. 374) c. 75; Holl (1915) 94²¹-27. EP 1086.

Vgl. die Zitate aus Ancor. c. 19 bei Timotheus Aelurus: ⲥ 42 (syr. 12), ⲉ 32 (arm. 8¹); Sigill-fidei, nr. 148 S. 220. Anc. c. 33: R II (R 66) 25; c. 37: R II 26; c. 44: R II 17; Ancor. c. 10, DPP c. 42, 3; c. 75 DPP c. 11, 7 S. 68. Vgl. fr. 49. Im allgemeinen sind die Epiphaniuszitate in den Florilegien nicht häufig; Schermann, Gesch. d. Fl., S. 38. 45. 61. 92. Vgl. Severusflorileg. Das Fehlen im dreifachen Theodoretflorileg wird nicht überraschen.

۴۹ (۱۸۲) ۵۰۰؛ استقامت

[illegible]

18² καὶ μεθ' ἑτερα.

ὁ τὴν σάρκα καὶ ψυχὴν — βρώματος τοῦ διαβόλου (βρωῶμα τ. δ. syr.).

Text. syr. fr. 49: S II fol. 73^r 3-v¹, col. 43520. 21—43619; lc. Ancor. c. 75; Holl S. 9430—9512. Vgl. Epiphanius „über die Gottesgebärerin“, ein

ἴσον ἐν ἴσῳ γεγόμενον σῶμα, ἀλλ' ὥς τὸν κύριον τὴν τοῦ δούλου μορφὴν λαβόντα. ὁμολογοῦμεν δὲ ἡμεῖς τὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν κατὰ σάρκα πάθος καὶ τὴν ἐν τῇ δυνάμει τῆς θεότητος αὐτοῦ ἀνάστασιν καὶ τὴν αὐτοῦ εἰς τοὺς οὐρανοὺς ἀνοδὸν καὶ τὴν ἔνδοξον αὐτοῦ παρουσίαν καὶ ὅτι ἔρχεται διὰ τὴν κρίσιν ζώντων καὶ νεκρῶν καὶ τὴν αἰώνιον τῶν ἁγίων ζωὴν.

Text. syr. fr. 51: S II fol. 73^v 1-2, col. 43639. 40—43716. Epiphanius, lc.; unbekannt; vgl. Expositio fidei: PG 42, 773—832; Ancoratus c. 1—119. Holl I (1915) S. 1—149; PG 43, 11—236; Dindorf I—III.

Inhaltlich könnte schon hier nicht allein fr. 52—56, eine vermutliche Fälschungsschicht, sondern auch der ganze jetzige zweite Anhang (fr. 68—86) sich anschließen, dessen Echtheit vielen Zweifeln unterliegt, sich aber verteidigen läßt, insofern wiederholt ein älterer Überlieferungskern ein zeitgemäßeres Darstellungskleid erhielt, äußerlich ergänzt, sachlich verfestigt, auch inhaltlich verschärft. Die Tradition des Grundstockes behielt ihre Richtung bei, die schon auf einem Sonderweg oder Seitenbahn neben S I einhergeht, die eine Ergänzung cyrillisch-ephesinischer Richtung tragen muß im ersten Anhang (fr. 57—67); an der Spitze des zweiten Anhanges steht, wie um die antiochenische Opposition zu versöhnen, geradezu dasselbe Überlieferungsgut unter dem Namen des Melito wie im Anhang des armenischen Timotheus unter dem Namen des Irenäus: S 361.

ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ (18⁵) 52

ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ

ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ

ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ
ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ
ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ
ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ
ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ
ܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ ܕܡܠܝܬܐ

18⁵ τοῦ αὐτοῦ· ἐκ τῆς ἐπιστολῆς γραφείσης πρὸς τοὺς Αἰγύπτου κληρικοὺς διὰ Δωρόθεόν τινα κακῶς φρονοῦντα.

οὐδὲ ἦλθεν ἵνα ἐν (τῷ) ἀνθρώπῳ ἐνοικήσῃ· οὐ γάρ ἐστιν ὁ χριστὸς ὡς ἄνθρωπος προφήτης καίπερ προφήτης διὰ τινὰ λεχθεὶς· αὐτὸς δὲ ἐστι τοῖς προφήταις πάσης προφητείας δοτὴρ καὶ ,ἄγγελος' ὠνομάσθη, ὅτι σημαίνει τὴν φρόνησιν καὶ τὴν βούλησιν τοῦ πατρὸς ἐν τῷ κόσμῳ. οὐκ ἦλθε τοίνυν, ἵνα (. . .) ἐνοικήσῃ, ὡς εἶωθε ἐν τοῖς προφήταις ἢ ἐν ἀνθρώπῳ τινὶ ψιλῷ (vgl. ἁπλῶ). οὐ γάρ ἐστι ,ἄνθρωπος θεοφόρος', ἀλλὰ ,θεὸς τελείως ἐνανθρωπήσας'. —

19¹ (τοῦ ἁγίου om.) Ἀττικοῦ ἐπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως.
εἴ τινα διακρίνει (σκανδαλίζει syr.) — ἡγεμὼν τε καὶ νομοθέτης.

Text. syr. fr. 57: Ⲯ II fol. 74^r 1-2 col. 43932. 34—44026. Attikus v. KPel (406—425); Florilegium Ephesinum auctum: Coll. V 54 om., S 99, A 75, 22: Acta I 1, 7 S. 95. Vgl. Ⲯ I . . . (syr. 21) lac.; armen. Ⲭ 71 (arm. 18¹) Wid. S. 30; Ⲭ 129 (II 3) Wid. S. 73. Dazu Vatic. Borgia armen. Cod. 31 fol. 130, Catal. Tisserant (1927) S. 52.

Ein erster Anhang mit zwei Schichtresten und einem apolinaristischen Mittelstück unter dem glänzenden Namen des Papstes Julius.

Das im Florilegium Ephesinum sine titulo sermonis vorangehende Zitat (XVII) σήμερον ὁ χριστός, Coll. V 150, 11, Acta I 1, 5 S. 66 ist sonderbarerweise ausgefallen, eher aus dogmatischen Gründen als infolge einer Lücke in der Vorlage. Umgekehrt liegt die Sache im Florilegium des Severus (test. 23).

In Kreisen, die das unvermehrte Florilegium Ephesinum der Sessio I lasen, für die es keine ephesinische Sessio VI gab wegen des Widerstandes gegen das Chalcedonense, ist der Zusatz des Anhanges in der sog. Sessio VI, aus der sog. Sessio II/III herrührend, als Nachtrag zu unserem Florilegium verständlich. Vgl. fr. 27.

ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ (20¹) 58

ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ
ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ

20¹ (τοῦ ἁγίου om.) Βασιλείου ἐπισκόπου Καισαρείας.

ἀποθνήσκει ἐν τῇ σαρκὶ ὁ τοῦ ὅλου θεοῦ τὸν ἡμέτερον θάνατον καὶ ἀνοίξει (ἐρεῖξεται) πᾶσι τοῖς ἀνθρώποις ζωὴν. ἐπὶ τὸν σταυρὸν τοῦ ὀνειδισμοῦ ἀναβαίνει καὶ πηγὴν τῆς δόξης ποιεῖ αὐτόν.

Text. syr. fr. 58: Ⲯ II fol. 74^r 2 col. 44027. 29-35. Basilus; unbekannt; vgl. nr. 12 fr. 31. 32; dazu Ps.-Athanasius de trinitate, dialogus I—V, PG 28, 1115—1286; dial. IV c. 1—10: PG 28, 1249 D—1265 B armenisch im Sigillum fidei (sceau de la foi) 1914, S. 843—984.

Das kurze obskure Zitat halbiert den um das erste Glied verkürzten viergliederigen Anhang des Florilegium Ephesinum.

Aus dem vierten Punkt des Titels darf nicht der Theopaschitismus hergeleitet werden.

ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ (21¹⁻²) 59

ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ
ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ
ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ
ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲟⲩ ⲭⲣⲓⲥⲟⲩⲥ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ ⲛⲓⲙⲉⲣⲟⲛ

הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
וְעַל הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ. (. . .) אִם כֵּן הָיָה אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.

מִצְוָה אֶל הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.

הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.

הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.
הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ. הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ מִצְוָה עָלֵינוּ.

22¹ (τοῦ ἁγίου om.) Ἰουλίου ἐπισκόπου Ρώμης. πρὸς τοὺς κατὰ τῆς
θείας τοῦ λόγου σαρκώσεως ἀγωνιζομένους προφάσει τοῦ »δμοουσίου«.
μηδεὶς κατευτελιζέτω — (σύγκρασιν ἤτοι) ἔνωσιν.

Text. syr. fr. 61 6 II fol. 74r³—75r¹, col. 44129.35—44530; ed. Lagarde AS 1858 S. 741—7522; Flemming und Lietzmann, 66 1904 S. 25—30; von gleichem Umfang, aber anderer Übersetzung in 2^{0.2} (14608 fol. 121^u, 17183 fol. 176^u); vollständig 3^{1.3} (14604 fol. 103^u, 18813 fol. 79^r); 66, S. 259—32; Ps.-Julius von Rom (337—352) contra adversarios c. 3—7; griechisch in Coll. R I (R 65) 13; vgl. Schwartz 1927 S. 31; ein Ausschnitt aus c. 6 in DPP c. 41, 46 S. 315; lateinisch im Florileg des Eutyches, Spicileg. Casinense I S. 94; Lietzmann S. 135. c. 6/7: I 19916—21 in Cod. syr. 798 addit. 14535 fol. 8^r mit der Abänderung: ἀλλ' ἐστὶν ὁ χριστὸς (ἐκ) δύο φύσεων μία ὑπόστασις, ἐν πρόσωπον, μία ἐνέργεια . . .; armenisch: Timotheus Aelurus, 368 Wid III 4 (1908) S. 26530—26629; sub titulo: „ex epistola ad Prosdocium“ in Komitas, Sigillum fidei (1914) S. 34129—34226.

Ein Ausschnitt c. 6 aus $\mathfrak{S}$ (12156) fol. 48^u ist in $\mathfrak{SS}$ nicht gedruckt; vgl. Coll. R, S. 125: syr. 86; genauer als $\mathfrak{S}$ gibt Severus den griechischen Wortlaut wieder: Apoll. I 19823—19921 = syr. 12157 fol. 204^{u2}—205^{r1}; *σάρκωσις* (zweimal) ܣܪܟܘܨܝܨ $\mathfrak{S}$, ܣܪܟܘܨܝܨ Sev., wohl Übersetzereigenheiten, aber nicht Übersetzerwillkür.

a) ܣܪܟܘܨܝܨ 729 (12156) fol. 31^a (I 2), 74^r (I 13), 73^r (fr. 48); 857 (12155) II 20, 4 fol. 35^r; 761 (14604), 12 a fol. 103 ($\mathfrak{B}^1$) = 763 (18813) 3 fol. 79^r ($\mathfrak{B}^3$); 858 (14532) fol. 13^r. 856 (14529) fol. 5^{r1}.

b) ܣܪܟܘܨܝܨ 860 (12154) I 16 fol. 8^{ab}; 857 (12155) II 20, 4 fol. 35^a; X 1, 8 fol. 140^u (Severus: $\mathfrak{F}$); vgl. 798 (14535) fol. 8^a.

c) ܣܪܟܘܨܝܨ 760 (14608) 5 a fol. 121^u ($\mathfrak{U}^0$), vgl. 122^u; dazu Rabbulas von Edessa in der Übersetzung von Cyrills Denkschrift an den Kaiser: de recta fidei (I), Kolophon Pusey VI 153 = cod. syr. 758 (14557) 1 f, fol. 97—126; vgl. 1 c fol. 21: Die Scholien unter dem Titel: de inhumanatione unigeniti; fol. 168^b: Das Felixzitat nimmt sich aus wie der Anfang eines verlorenen Florilegs (Bedjan, LH 1910 S. 615); Cod. Vatic. syr. 135 fol. 30^u; Lietzmann Apoll. I 103. 318.

d) Vollklingender als *σάρκωσις* (vgl. Joh. 114) und dem Antiochenismus und Nestorianismus angemessen ist aber *ἐνανθρώπησις*, ܝܢܢܗܪܘܬܝܬܝܬܝܨ (im Liber Heraclidis), Unterschiede, die den spekulativen Orientalen gelegen waren.

Nicht unähnlich verhält es sich mit *ὁμοούσιος* bzw. *ὁμοφύης*:

a) ܥܡܥܘܨܝܨ (naturgleich) 729 (12156) fol. 74^{r3}; 76^{r1} ($\mathfrak{S}$ II fr. 69): Plural; 858 (14532) fol. 13^r; 857 (12155) II 20, 4 fol. 35^r; ständig im Liber Heraclidis, abgesehen von nur einigen Stellen.

b) ܥܡܥܘܨܝܨ 858 (14532) fol. 160^{r1}; Proba c. 5.

c) ܥܡܥܘܨܝܨ (wesensgleich) 812 (17183) fol. 21^a. 176^u ($\mathfrak{U}^2$); 761 (14604) 12^a fol. 103^u ($\mathfrak{B}^1$), 760 (14608) 5^a fol. 121^u; vermeidet die unbiblische *οὐσία*. Lietzmann I S. 12 f.

d) ܥܡܥܘܨܝܨ (wesensebenbürtig) 688 (12157) fol. 204^{u2} (Sev.); 860 (12154) fol. 8^{ru}; vgl. Hoffmann 1873 S. 155. 212.

e) ܥܡܥܘܨܝܨ $\mathfrak{S}$ II fr. 70 (fol. 76^{r3}); vgl. oben S. 4713; 798 (14535) fol. 19^r.

Die Fortsetzung c. 8—9: syrisch einerseits in $\mathfrak{S}$ I 25 (syr. 9⁵), $\mathfrak{U}^0$, $\mathfrak{U}^2$ (Cod. syr. 729. 760. 812; addit. 12156. 14608. 17183), anderseits in $\mathfrak{B}^1$, $\mathfrak{B}^3$ Cod. syr. 761. 763, addit. 14604. 18813).

Es ist zweifellos dogmatisch begründet, daß der Armenier in seinem Spitzenflorileg $\mathfrak{T}$ 12—14 (arm. 61—3) Wid. S. 8—10 mit dem Schrifttum des Ps.-Julius so zurückhält, dafür aber um so mehr in den mit drei Irenäusfragmenten ($\mathfrak{T}$ 361—363) beginnenden Anhang verweist: $\mathfrak{T}$ 364—370 Wid. S. 259—268, während das syrische Spitzenflorileg $\mathfrak{S}$ I 21—25 (syr. 9^{1—5}) davon ausgiebiger Gebrauch macht; dieselben Gründe sind es offenbar, daß das Florileg $\mathfrak{S}$ II noch die lange Juliusstelle (22¹) anhängt, was zeitlich noch vor der Endredaktion von $\mathfrak{S}$ I liegen wird wegen der Ergänzung von $\mathfrak{S}$ I 25 (syr. 9⁵), während wir in $\mathfrak{S}$ I 26 (syr. 10¹) auf das Alexanderfragment stoßen,

Andere 4 alte und wichtige Hss. der Reden Gregors nennt Bardenhewer III 177; über die in Frankreich liegenden Hss zu Gregor von Nazianz s. E. Bouvy in *Revue Augustinienne* 1 (1902) S. 222—237; in Paris allein rund ein Dutzend s. X/XI, ebensoviel in anderen Bibliotheken; aus späterer Zeit ist die Überlieferung fast unübersehbar.

Georgisch, Kekelidse-Tiflis, Univ.-Moambe VIII 1927 S. 120—130 (nr. 38).
 μὲν om. syr. καὶ ἐκ gr., ἐκ syr. τοῦτο ἀνθρ, ἐκεῖνο θεῖον om. syr.
 θεότητος gr. om. syr. παραγανοῦται syr. ἀνεκλίθη gr.] ἐτέθη Coislin 51. syr.
 ܡܢ ܠܐ ܝܡܢܘܬܗ gr. Vgl. den Liber definitionum des Bazvad baduqa (logicus)
 Cod. Berol. Peterm. 9 Sachau 88 fol. 207^r (Subscriptio); Hoffmann, De herme-
 neuticis apud Syros Aristoteleis, 1873 S. 151.

❖ 5020 (23²) 63[illegible]

23² καὶ πάλιν. (sine titulo).

ἀλλὰ θεραπεύει πᾶσαν νόσον — λύει τὴν πλάνην.

Text. syr. fr. 63 S II fol. 75^{r2-3}, col. 446^{14. 15}—4477.

Gregor von Nazianz, oratio 29 (theol. III) c. 20, PG 36, 101 BC; A. J. Mason (1899) S. 105¹²—1068. Beachtenswert ist die rhetorische Häufung biblischer Antithesen sowie die Wiederkehr des Begriffes Begierde fr. 56.

64 (23³) ہجرتِ نبویؐ سے پہلے کا زمانہ ہجرتِ نبویؐ سے پہلے کا زمانہ

[illegible]

Melito, De fide = Ps.-Irenaeus, textus longior zu 60 Thesengliedern (nr. 30): Ex lege et prophetis, = Aus der Thorah und den Nebiim.

Melito fr. 15 bei Otto, Corpus Apologetarum IX (1872) 420f.; nach Jordan S. 83 fälschlich unter dem Namen des Melito.

Mit diesem Fragment beginnt der zweite Anhang zu unserem Florileg, mit dem Thema de recta fide oder de symbolo und mit Proben eines gehobenen Stiles patristischer Kunstprosa.

I. Melito. a) Innerhalb der syrischen Überlieferung erhellt einerseits aus dem bloßen Fragmentenanfang zu zehn Gliedern (syr.¹, $\mathfrak{S}^1$) bei Severus, Apologia pro Philalethe, (Cod. Vatic. syr. 140 fol. 108—145, bes. 128, ante 528 per Paulum Callinicum, vgl. Jordan S. 65⁶. 79²; Baumstark 160⁴; Draguet 1924 S. 50—73), und anderseits aus dem dreißig Glieder zählenden Fragment bei Timotheus Aelurus unter dem Namen des Irenäus und mit dem initium: Lex et prophetae (syr.², $\mathfrak{S}^2$ = $\mathfrak{S}$ I fr. 4: syr. 2¹; Pitra AS IV S. 28 nr. 29; Schwartz Coll. R 1927 S. 117) die Sonderstellung unseres aus 60 Gliedern bestehenden Fragmentes (syr.³, $\mathfrak{S}^3$), hier unter dem Namen des Melito (= Otto fr. 15: IX 420f., Pitra AS IV S. 29: nr. 30).

Gegen Krüger (Z. f. wiss. Theol. 31, 1888, S. 434—448) tritt Jordan S. 84ff. für die Priorität des Irenaeusfragmentes (syr.², $\mathfrak{S}$) ein vor dem Melitofragment (syr.³), und besonders unter Berufung auf andere syrische angebliche Melitofragmente bei Otto IX 420f.: nr. 15, und IX 421: nr. 16 = $\mathfrak{S}$ II fr. 74f., wohl zu unterscheiden von Otto nr. 13 und 14 = $\mathfrak{S}$ II fr. 16/17 und 18. Die irenäische Autorschaft dürfte den Vorzug verdienen, je mehr sich der Eindruck verstärkt, daß im Fluß der Überlieferung die melitonische Fassung sich als sekundär herausstellt. Jordan S. 87. Der Ausweg, den Melito durch Irenaeus ausschreiben zu lassen, erscheint nicht gangbar. Loofs, Theophilus von Antiochien und die theologischen Quellen bei Irenäus (1930 S. 209f. 443) enthält für unsere Frage nichts. Die kunstvolle Gliederung im dritten und die nicht ebenso gelingende Gliederung im vierten Melitofragment läßt sich mitsamt der gebundenen Redeform des dogmatischen Überlieferungsgutes sicherlich nicht ohne eine gewisse Berechtigung als τὸ μέλι τῆς Ἀπτικῆς γλώσσης charakterisieren. Socrates HE VII 32, 26. Vgl. unten fr. 74/75.

b) Mit dem syrischen Irenäustext (syr.²) stimmt überein:

1. Die um einen Anfang aus $\mathfrak{S}$ II fr. 74 bzw. 75 vermehrte und im Kernbestand vervollständigte armenische Übersetzung, bezeichnenderweise im Anhang des dogmatischen, um die Mitte des sechsten Jahrhunderts, vor der zweiten Synode von Dwin ins Armenische übertragenen dogmatischen Corpus des monophysitischen Patriarchen Timotheus Aelurus von Alexandrien (457—477): $\mathfrak{S}$ 361: Wid. S. 256²⁵—257³¹; Schwartz Coll. R 1927 S. 115; Jordan TU 36, 3: Armenische Irenaeusfragmente (fr. 2: S. 3—5. 55—60); Ararat, Etschmiadsin 1897 S. 201ff. (arm.¹). Ter-Minassiantz TU 26 (NF 11) 4 S. 42.

2. Der gleiche Umfang des Textes findet sich im armenischen Sigillum fidei (nr. 53) ed. 1914 S. 101f.; Jordan fr. 5 S. 8—10. 56ff. (arm.²); der Text ließ vielleicht schon in der griechischen Vorlage über das Vorhandensein

des Artikels im Zweifel, steht aber sonst an Prägnanz kaum nach; in beiden Texten besteht der Unterschied in der Partizipialform zwischen historischem Perfekt und historischem Praesens dieser gehäuften Sinnzeilen.

3. Einen dritten Text (arm.³) veröffentlichte nach einem Codex Venetus Kardinal Pitra, AS IV (1883) S. 30f.: nr. 1 (arm.), S. 302: nr. 1 (lat.) und schon vorher im Spicilegium Solesmense I 1852 pag. 4—6. Vgl. Harvey II 462 (nr. 31). Stieren lc.

c) Eine selbständige sichere Tradition des Timotheus Aelurus und des Severus von Antiochien (vgl. Möisinger-Bickell, Mon. Syr. II S. 9; Jordan S. 68) führt das Fragment einhellig auf Irenäus zurück, ebenso die jüngere ägyptische Überlieferung in den arabischen Handschriften der Confessio Patrum, bei Jordan S. 66¹, und in den äthiopischen der Fides Patrum, lc. S. 66²; dagegen gibt das Florilegium Edessenum mit seinem seltsamen Anhang schon in syr.³ anscheinend unlösbare Rätsel auf. Jordan S. 94. In der mit der armenischen (Jordan S. 56ff.) parallel laufenden arabischen und äthiopischen Übersetzung (S. 69ff. 73ff.) ist der Unterschied zwischen Indikativ und Partizip vorhanden, wenn auch nicht immer deutlich erkennbar, während der Griechen die Partizipialform des Praesens oder Präteritums teils im Nominativ teils im Akkusativ voraussetzt. Der Anschein spricht sehr dafür, daß die koptische, arabische und äthiopische Überlieferung eine gesonderte, wenn auch nicht immer gesündere, in den dogmatischen Korrekturen nicht immer verstandene, jüngere Tradition darstellt.

Georgische Nova unter dem Namen des Meletius von Antiochien werden ergebnislos sein. Kekelidse, Moambe Tiflis 1927 S. 189: nr. 128.

II. Irenaeus. a) S I fr. 4 (syr. 2¹) fol. 1r²: Lex et prophetae; Pitra Spicileg. Solesm. I 1852 pag. 3f. mit guter lateinischer Übersetzung von E. Renan; Harvey II 1857 S. 460f.; Pitra Analecta Sacra IV, Paris 1883 S. 28: nr. 29; S. 302 mit unzuverlässiger Übersetzung von P. Martin; bei Jordan TU 36, 3, S. 56¹ und 65⁶: syr.² = S^2 im syrischen Florilegium des Timotheus Aelurus: textus brevior vel abbreviatus mit 30/32 Aussagegliedern, d. i. die ersten zwei Dutzend des Anfanges und das halbe Dutzend des Schlusses; im armenischen Florilegium ausgeschaltet, aber im Anhang ist in erweiterter Form ein textus longior von derselben Anlage mit 75 Aussagegliedern nachgetragen unter dem Namen des Irenaeus (S^3 361).

Am kürzesten ist das auf die zehn Aussageglieder des Anfangs beschränkte Irenaeuszitat syr.¹ = S^1 : Lex et prophetae bei Severus in der Apologia pro Philalethe; Cod. Vatic. syr. 140 fol. 128; vor dem Jahre 528 von Paul von Kallinikus zu Edessa ins Syrische übersetzt; vgl. Baumstark 1922 S. 160⁴; bei Möisinger-Bickell, Mon. Syr. II 9: syrisch; bei Jordan S. 68: deutsch.

Erheblich umfangreicher und in abgeänderter Form eingeführt erscheint die melitonische Form des Irenaeusfragmentes: syr.³ = S^3 = S II fr. 68 , das dritte Melitofragment bei Otto nr. 15: Ex lege et prophetis mit 60 Aussagegliedern teils zu fünf einfachen Zeilen, teils zu fünf Zeilenpaaren geordnet. Spicilegium Solesmense II 1855 pag. LIXf. mit guter lateinischer Übersetzung; Pitra AS IV 29: nr. 30 mit unzuverlässiger lateinischer Über-

setzung (S. 302). Die sechs ersten Glieder von syr.^{1. 2} fehlen in syr.³ = Otto nr. 15; auf die Beziehungen zum vierten Melitofragment (S II fr. 74/75 = Otto nr. 16^a. 16^b) weist schon Jordan S. 85–87 hin.

Auf 75 Aussageglieder angewachsen ist, wie bereits erwähnt, das Irenaeusfragment im Armenischen: $\mathfrak{T}$ 361 = $\mathfrak{T}^1$ = arm.¹: Lex et prophetae; Timotheus Aelurus, Widerlegung 1908 S. 256f., Jordan fr. 2 S. 56–60: deutsch mit dem überraschend kunstvollen Aufbau nach Lüdtkke, Zeile 1–48. Mit diesem Text von denkbar höchster Prägnanz spätestens aus der Mitte des 6. Jahrhunderts wetteifert der Text im Sigillum fidei 1914: (nr. 53) S. 101f. von nicht geringerer, z. T. sogar noch schärferer Präzision: $\mathfrak{T}^2$ = arm.²; Jordan fr. 5 S. 5–7. 60–62: vgl. 108ff. 120ff. Es kommt noch hinzu: arm.³ = Cod. Venet., Pitra Spicil. Solesm. I S. 4. AS IV S. 30 (nr. 1). Die einer Anakephalaios nicht unähnliche, wenn man will, litaneiartige Aussagenkette besteht zunächst aus drei Doppelgliedern (6), anklingend an das Symbolum, aus 3×5 einfachen und 1×5 doppelten Gliedern alttestamentlicher Aussagen (15 + 10), aus 3×5 doppelten Gliedern neutestamentlicher Aussagen (30) und 1×5 doppelten Gliedern daraus gefolgerten eschatologischer Aussagen (10) und 4 Schlußgliedern. Die Gruppierung der Aussageglieder ist stilistisch und dogmatisch bezeichnend.

Die einstmalige Existenz einer koptischen Übersetzung wird seit langem angenommen und von den arabischen Handschriften ausdrücklich versichert. Es räumt aber das ausdrückliche Zeugnis der jungen arabischen Codices nicht alle Zweifel restlos aus.

Den gleichen Umfang von 75 Aussagegliedern mit mancherlei erklärenden Zusätzen bezeugt die angeblich aus dem Koptischen geflossene arabische Übersetzung des Kopten Baulus ibn Raġâ in der Confessio Patrum (Kitâb i'tirâf al-abâ'); Jordan S. 69–70: arabisch; S. 71–73: deutsch (von Hell), nach Cod. Vatic. arab. 101; Paris, arab. 183; Cambridge 3288; die Liste der arabischen Handschriften bei Jordan S. 66¹.

Aus dem Arabischen stammt die äthiopische Übersetzung in der Fides Patrum (hâimânôth abau); Jordan S. 73–75: äthiopisch; S. 75–76: deutsch (von Littmann) nach Brit. Mus. addit. 16219; Tübingen Cod. aeth. 18; die Liste der äthiopischen Handschriften einschließlich einer amharischen bei Jordan S. 66²–67 Anm. Vgl. Graf in Röm. Quart.-Schrift 1928 S. 197ff. Viel zu summarisch ist das arabische Florileg bei Severus ibn al-Moqaffa', B. v. Aschmunain, Hist. Conciliorum PO VI 4, 1911 S. 569–574.

Inhaltlich ist zu beachten die scharfe Grenzscheide zwischen alt- und neutestamentlicher Beweisführung (6 + 15 + 10 : 30 + 10 + 4); zu Glied 1: genitum oder natum ex virgine: 32 in (bzw. ex) virgine incarnatus, vgl. Erweis c. 30; ebenso markant ist der Schluß eschatologischer Art (62 ff.), nicht zu vergessen des dreimaligen Bekenntnisses zum ewigen Königtum Christi am Schluß der drei Gruppen (Glieder 6. 21. 75, bei Jordan Z. 8. 18. 47). Die unterschiedliche Übersetzung des Königsbegriffes im Armenischen steht an der ersteren Stelle wohl unter dem Einfluß des Symbolumtextes, an den beiden anderen Stellen dagegen unter dem Einfluß des Bibeltextes, der auf

syrische Vorlage zurückgehen mag. Vgl. Hübschmann, Armen. Grammatik S. 299. Ter Minassiantz, Die arm. Kirche . . . TU 26 (NF 11) 4 S. 11 f.

b) $\text{S I fr. 5 (syr. 2}^2\text{) fol. 1}^{\text{r}3\text{--v}1}$: Die hl. Schriften wissen . . . mit $5 \times 3 + 5 = 20$ Antithesen: 1—3. 4—6. 7—9. 10—12. 13—15. 16—20. Pitra, Spicileg. Solesm. I 1853 S. 6 f. mit guter lateinischer Übersetzung von E. Renan; Harvey II 1857 S. 453—460; Pitra AS IV 1883 S. 27: nr. 28; S. 300 f.; vgl. Jordan S. 60. 99. 106 f. Im Syrischen ist von den zwanzig Antithesen das sechste Vergleichsglied ausgefallen. Vgl. Jordan S. 61 Z. 12.

Vollständig Arm.² = S 362 bei Timotheus Aelurus, Wid. 1908 S. 257 f.; Jordan fr. 3 S. 60 ff., Z. 1—32 (Lüdtke). 99.

Arabisch in der Confessio Patrum; Jordan S. 100; 66¹; Cod. Vatic. arab. 101 fol. 12^v—13^r; Paris arab. 183 fol. 10^r—v; dort Barnaus, hier Irenaeus; der Unterschied besteht im arabischen Text nur in einem Punkt beim ersten Buchstaben (ﻱ: ﻯ), bei der falschen Lesung Hierotheus in einem Punkt beim dritten Buchstaben (ﺯ: ﺯ); vgl. Jordan S. 69¹. 71². 73². 100¹. Mai, Spicileg. Roman. III 1840 S. 704 f.

Äthiopisch in der Fides Patrum; Jordan S. 103. 66²; Brit. Mus. Cod. aeth. addit. 16219 und Cod. Tübing. aeth. 18.

Jordan weist S. 86 f. hin auf Alexander, Sermo de anima et corpore, PG 18, 595. 596; daraus $\text{S I fr. 26 (syr. 10}^1\text{)}$ und $\text{S 11 (arm. 5}^1\text{)}$, und zwar mit Z. 23—25. 18. 30. 8—10. 25, aber auch auf das Alexander-additamentum, lc. S. 606 (S II fr. 77), und zwar mit Z. 23—24. 25; ferner S. 87 auf das Melitofragment, Otto IX 420 f.: syr. fr. 14 und 16 und zwar mit Z. 8. 6-7. 28. Daraus scheint nach Jordan S. 87 hervorzugehen, daß auch dieses armenische Zitat S 362 wie S 361 zu den Quellen des Alexander von Alexandrien (S II fr. 77) gehört hat; damit werden aber die beiden Fragmente noch enger als Einheit zusammengeschlossen.

Die beiden Irenäusfragmente zeigen eine sehr lebhaft rhetorische Haltung; gegen das Ende erscheinen sie wie die rhetorisch gehobenen Schlüsse zweier Predigten. Schon Eusebius (HE V 26) u. a. erwähnen eine griechische Predigtsammlung des Irenaeus. Jordan S. 79. 99. 107. Die einmalige Notierung des ersten der beiden wirklichen Irenäusfragmente ($\text{S I fr. 4. 5; S 361. 362}$) als melitonisch (syr.³ S II fr. 68) fällt nicht ins Gewicht. Es wird die Wahl bleiben zwischen dem Ganzen oder dem Teil eines selbständigen Hymnus und dem hymnenartig gehobenen Schluß einer Predigt. Jordan S. 99. Diese gebundene Form ist in der griechischen und syrischen Kirche gleich beliebt und hebt sich wohltuend ab von der spröden Härte des Symboltextes.

c) Zwar nicht syrisch ($\text{S I fr. —, S II fr. —}$), wohl aber armenisch (= S 363 Wid. S. 258; Jordan fr. 4 S. 107 ff.) findet sich bei Timotheus Aelurus im Anhangteil (S 361—378) dicht vor Ps.-Julius (S 364—370), d. h. vor apolinaristischen Fälschungen, ein drittes Fragment mit einem eigentlichen Symboltext: Die hl. Kirche usw. Griechisch Irenäus I 10, 1. 2 (Anfang); Harvey I 90; PG 7, 549; Hahn BS³ 1897 S. 6 f. (§ 5); EP 191; Epiphanius haer. 31, PG 41, 550: $\eta \mu\acute{\epsilon}\nu \gamma\alpha\rho \epsilon\kappa\kappa\lambda\eta\sigma\acute{\iota}\alpha - \acute{\omega}\varsigma \epsilon\upsilon\sigma\acute{\iota}\gamma\mu\epsilon\kappa\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$.

မည်၊ နှစ် မည်၊ (28²) 70

[illegible][illegible]

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥ ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥
 ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥ ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥
 ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥ ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥

[illegible]

Z. 24  Hs (ὀνομάζειν);  διακονεῖν coni. Vgl. LH, Bedjan 3611.

[illegible]

καὶ υἱὸς ὢν (ὑπάρχων) ἀληθῶς τοῦ θεοῦ, ἐγένετο καὶ υἱὸς ἀνθρώπου,

30¹ Μελίτωνος ἐπισκόπου Ἀττικῆς πόλεως (— Μελετίου ἐπ. Ἀντιοχείας παλαιᾶς).

οὗτός ἐστιν ὁ ἐν τῇ παρθένῳ σαρκωθείς, καὶ ἐπὶ (τῷ) ξύλῳ κρεμασθείς, καὶ ἐν τῇ γῇ ταφείς, καὶ οὐχὶ λυθείς. ὁ ἐκ (τῶν) νεκρῶν ἀναστὰς (cf. ἐγερθείς) καὶ ἀναστήσας τοὺς ἀνθρώπους ἀπὸ γῆς ἐκ (τοῦ) τάφου ταπεινοτάτου εἰς τὸ τῶν οὐρανῶν ὕψος.

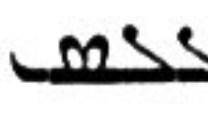
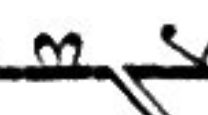
οὗτός ἐστιν (ὁ) ἀμνὸς ἀποκτεινόμενος (σφατιτόμενος)· οὗτός ἐστιν (ὁ) ἀμνὸς ἄφωνος· οὗτός ἐστιν (ὁ) γεννηθείς (τεχθείς) ἐκ Μαρίας — εὐάρεστον πρόβατον· —

οὗτός ἐστιν (ὁ) ἐκ (τῆς) περικοπῆς ληφθείς καὶ εἰς (τὴν) σφαγὴν ἀχθείς· καὶ πρωτὶ σφαγείς καὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταφείς· ὁ ἐπὶ (τῷ) ξύλῳ ὁστοῦν οὐ κατεαγείς· ὁ ἐν τῇ γῇ οὐ λυθείς· ὁ ἐκ (τῶν) νεκρῶν ἀναστὰς (cf. ἐγερθείς) καὶ τὸ γένος Ἀδὰμ ἀναστήσας ἐκ (τοῦ) τάφου τοῦ κατωτάτου (εἰς τὸ τῶν οὐρανῶν ὕψος)·

οὗτός ἐστιν ὁ φονευθείς (ἀναιρεθείς)· καὶ ποῦ ἐφονεύθη (ἀνηρέθη); ἐν μέσῳ (ἀνὰ μέσον) Ἱερωσολύμων· ὑπὸ τίνος; ὑπὸ τοῦ Ἰσραήλ· διότι (τοὺς) χολοὺς ἰάσατο (ἐθεράπευσεν) — καὶ (τοὺς) λεπροὺς ἐκαθάρισεν, καὶ (τοῖς) τυφλοῖς ἔδωκεν ἀνάβλεψιν — καὶ (τοὺς) νεκροὺς ἀνήγειρεν· διὰ τοῦτο ἀπέθανεν. —

σὺ ἐκέλευες· — καὶ αὐτὸς ἐσταύρωται·

σὺ ἐσκίρτας· — καὶ αὐτὸς τέθαιπται·

σὺ ἐπ' εὐρυχώρῳ ὁδῷ κατεπάτευσ (ἔρχη)· —  Hs :  (?)

καὶ αὐτὸς ἐν (τῷ) μνημείῳ καὶ ἐν γλωσσοκόμῳ ἐγρηγόρει. —

ὦ Ἰσραήλ παραβαίνων τὸν νόμον (cf. παράνομος)· — διὰ τί τοῦτο τὸ ἄδικον καινὸν ἔπραξας εἰς (τὰ) καινὰ πάθη τὸν κύριον εἰσβαλὼν; τὸν κύριόν σου τὸν πλασαντά σε, τὸν ποιήσαντά σε, τὸν τιμήσαντά σε, τὸν »Ἰσραήλ« καλέσαντά σε· σὺ δὲ οὐχ εὐρέθης »Ἰσραήλ«.

οὐ γὰρ εἶδες τὸν θεόν, οὐδὲ ἐνόησας τὸν κύριον, οὐδὲ ἔγνω(κα)ς, ὦ Ἰσραήλ, ὅτι οὗτος ἦν »πρωτότοκος τοῦ θεοῦ« — ὁ πρὸ τοῦ ἡλίου γεννηθείς·

ὁ τὸ φῶς ἀνατείλας· — ὁ τὴν ἡμέραν φωτίσας·

ὁ τὸ σκότος διαχωρίσας· — ὁ τὸ πρῶτον θεμέλιον καταπήξας·

ὁ κρεμάσας τὴν γῆν· — ὁ ἀγείρας τὸν βυθόν·

ὁ ἐκτείνας τὸ στερέωμα· — ὁ κοσμήσας τὸν κόσμον. —

πικροὶ οἱ ἥλοι σου καὶ ὀξεῖς· — πικρὰ ἡ γλῶσσά σου, ἣν ἠκόνησας· πικρὸς Ἰούδα, ὃν ἔδωκας, μισθός· — πικροὶ οἱ μάρτυρές σου ψευδεῖς, οὓς ἀνέστησας·

πικρὰ ἡ χολή σου, ἣν ἥρτυσας· — πικρὸν τὸ ὄξος σου, ὃπερ εἰργάσω· πικραὶ αἱ χεῖρές σου (πλήρεις?) γέμουσαι αἵματος.

ἀπέκτεινας (ἀνείλες, ἐφόνευσας) τὸν κύριόν(? δεσπότην) σου·

καὶ οὗτος ἀναίρεται (ἐπαίρεται, ὑψοῦται) ἐπὶ τῷ ξύλῳ·

καὶ ἡ πλάξ πέπηκται ἡ μηνύουσα (ἐμφανίζουσα?) τὸν φονευθέντα.

καὶ τίς ἐστιν οὗτος; ὃπερ οὐ λέγομεν, δεινόν· καὶ ὃπερ λέγομεν, μάλιστα φοβερόν (φρικωδέστατον)· πλὴν ἀκούετε φρίττοντες (πεφρικότες). ὁ οὗ ἔνεκεν ἔφριξεν (πέφρικεν) ἡ γῆ· — ὁ κρεμάσας τὴν γῆν, κρέμαται; ὁ πήξας τοὺς οὐρανοὺς πέπηκται· — ὁ κλίνας τὴν γῆν(!) ἐπὶ τῷ

ξύλω κέκλιται· ὁ κύριος (δεσπότης) ὑβρίσθη ἐν τῷ γυμνῷ σώματι· — (γυμνός) ὁ θεὸς ἀνήρηται· ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραὴλ ἔσφακται (τέθνυται) ὑπὸ τῆς δεξιᾶς ἰσραηλιτικῆς·

ὦ τῆς καινῆς ἀδικίας· ὦ τῆς καινῆς ἀναιρέσεως· ὁ κύριος ὀνειδίζεται (ἀπογυμνοῦται) ἐν τῷ γυμνῷ σώματι οὐδὲ ἐπικαλύμματος ἡξιώθη· ἵνα δὲ μὴ ὀφθῇ (φαίνοιτο?), οἱ ἀστέρες (cf. φωστῆρες) ἀπεστρέψαντο· καὶ ἡ ἡμέρα ἐσκοτίσθη, ἵνα ἀποκρύψωσι τὸν θεὸν γυμνὸν ὄντα ἐπὶ τῷ ξύλῳ.

οὐ τὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν σῶμα ἐσκοτίσαν οἱ ἀστέρες δυσάμενοι, ἀλλὰ τοὺς τῶν ἀνθρώπων ὀφθαλμούς.

ἐπειδὴ γὰρ οὐκ ἔφριξεν ὁ λαός, ἔφριξεν ἡ γῆ· ἐπειδὴ οὐ δέδισε (ἐφοβήθη) (τὸ κτίσμα), δέδισε ἡ κτίσις· προσέκοψας τῷ κυρίῳ σου· προσεκόπησ καὶ σὺ ἐπὶ τῇ γῇ· καὶ σὺ μὲν κεῖσαι νεκρός·

ἐκεῖνος δὲ ἀνέστη (ἡγέρθη) ἐκ νεκρῶν καὶ ἀνῆλθεν εἰς τὸ τῶν οὐρανῶν ὕψος, παθὼν διὰ τοὺς πάσχοντας (? πεπονθότας) καὶ δεθείς διὰ τὸ γένος τοῦ Ἀδὰμ τὸ κατειλημμένον καὶ κριθεῖς διὰ τὸν κατακριθέντα (καταδικασθέντα) καὶ ταφεῖς διὰ τὸν ταφέντα.

Text. syr. fr. 74 5 II fol. 77^r 2—v² col. 4587.9—46110. Cureton, Spicilegium Syriacum 1855 S. 49*; 54—56. Melito von Attika-polis (= Meletius von Antiochia-polis, von Altantiochien (Altstadt, antiqua, palaiá). Unbekannt. Vgl. das syrische Melitofragment Otto IX 421—423 (nr. 16).

In der syrischen um 800 geschriebenen monophysitischen Rechtfertigung (πληροφορία, Brit. Mus. Cod. syr. 860 addit. 12154 saec. VIII/IX) geht diese Stelle unter dem Namen des Alexander von Alexandrien (fr. 77). Jordan S. 88. 93 f. vgl. 95²; Harnack AL I 249; Schermann S. 44 nr. 5. Dazu das Melitofragment 16^a bei Otto, Corpus Apolog. IX 419—423; 422¹⁹⁻²²: ὁ κλίνας — ἔσφακται, und die viermalige syrische Überlieferung. Ein griechisches Sätzchen aus dem syrischen Melitofragment (16) zitiert Anastasius Sinaita († post 700) unter dem Namen des Bischofs Melito von Sardes griechisch im antimonophysitischen Hodegos c. 12, PG 89, 197. ὁ θεὸς πέπονθεν ὑπὸ δεξιᾶς ἰσραηλίτιδος.

Im Florileg des Andreas von Samosata wird an 13. Stelle Meliton (—? μετ' ὀλίγον —) genannt; vgl. Basilus, epist. 129, 3; an 15. Stelle folgt Militos, von Schermann (S. 22) mit [Meltiades] gleichgesetzt, vermutlich der wirkliche Meletius. Denn der Apolinarist Vitalis von Antiochien wird schwerlich in Betracht kommen, wenn auch die Metathesis in der Umschrift des syrischen Schriftbildes nicht auszuschließen ist. Der Wechsel zwischen Julius und Vitalis findet sich bei Ps.-Zach. Rhet. IV 12 (syr.), Lietzmann S. 273; im Arabischen der zwischen Julius = Bulides und Hippolytus l. c. S. 321 f. Cureton (S. 97) bringt für Meletius von Antiochien († 381) den Bischof Meletius von Sebastopol in Vorschlag. Jordan S. 90⁴.

Auch georgischen Übersetzungen ist der Name des Meletius von Antiochien nicht unbekannt. Kekelidse 1927 S. 189 (nr. 128, 1—10).

Von der Angelegenheit des Meletius von Antiochien handelt Basilus epist. 89, 2; 214, 2; 258, 3; vgl. Lietzmann S. 11.

1. Meliton, Bischof von Atiqa oder Itiqa, der Stadt
2. Meletius, Bischof von Antikia oder Antiok(h)ia, der Stadt
3. Alexander von Alexandrien nach Johannes Rufus Plerophoria
4. Melito von Sardes nach Anastasius Sinaita. Jordan S. 90.

Μελίτωνος ἐπισκόπου Σάρδεων ἐκ τοῦ λόγου τοῦ »εἰς τὸ πάθος«

Μελίτιος τὸ μέλι τῆς Ἀττικῆς (γλώσσης), Eusebius HE VII 32, 26 ed. Schwartz 728¹³; in der Überlieferung wird daraus Meliton; Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1905 S. 266; 164¹; Bardenhewer III 97. 70 f.

Schrieb aber Melitius von Antiochien eine solche Theologie, die eher Apolinarismus ist als der nachmals im Nestorianismus häretisch gewordene Antiochenismus? Die Betonung des *hic* (*οὗτος*) ist in Antiochien heimisch, aber in verschiedenem Sinne gedeutet. Ist Melito fraglich, so wird Meletius verfehlt sein. Die stilistische Form der Nestorishomilien deutet den *hic* auf den Diesseitigen, *ille* auf den Jenseitigen mit den nüchternen Regeln der Sprache und Grammatik.

Aus Ps.-Julius ܐܘܠܝܐܢܐܝܐ wird über ܐܠܝܐܢܐܝܐ sogar Helladius von Tarsus
Cod. syr. 798 addit. 14535 fol. 8^r. 15^u. Lietzmann I S. 198²³⁻²⁵, bez. 199¹⁷.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

ὁ ἐν τῇ γῇ ταφείς· — ὁ ἐκ (τῶν) νεκρῶν ἀναστάς (ἐγερθεὶς).

καὶ ἀνελθὼν (ἀνῆλθεν) εἰς τὸ τῶν οὐρανῶν ὕψος· καὶ καθεζόμενος
(καθημένος) ἐπὶ τῇ δεξιᾷ τοῦ πατρὸς.

Text. syr. fr. 75 S II fol. 77^v 2 col. 461¹¹. 12-24. Cureton, Spicilegium Syriacum 1855 S. 50*, Übers. S. 55 f. Melito (oder Meletius). Griechisch unbekannt. Vgl. Iren. S 361 fin. Melito S II 68. 75; Otto nr. 15; 16b.

Das kurze Fragment zerfällt in eine alttestamentliche Hälfte mit drei Aussagen, deren letzte an den Anfang von Melito fr. 68 anklingt, und in eine neutestamentliche Hälfte mit sechs Aussagen, deren vier erste aus dem Anfang von fr. 74 oder S I fr. 4 bez. S 361 geradezu wiederholt sind. Vgl. Jordan S. 85.

Vierfache syrische Überlieferung:

Der, der die Erde getragen hat, wurde an den Stamm gehängt.
Der Herr wurde der Schande ausgesetzt mit nacktem Körper.
Gott wurde getötet, der König Israels totgeschlagen.

Otto IX S. 422¹⁹⁻²² (nr. 16):

Is in quem terra se adclinat, adclinatus est ligno,
Dominus contumeliae deditus est nudo corpore;
Deus occisus est; rex Israelis mactatus est.

addit. 12155 (s. VIII) fol. 34a, Wright II 925 col. 2 nr. 24: Des heiligen
Meliton, Episkopos von Itiqa der Stadt (ܡܠܝܬܝܢ)

addit. 14533 (s. VIII—IX) fol. 27b, Wright II 968. 957 Anm.: Des heiligen
Meliton, Episkopen von Itiqa der Stadt (ܡܠܝܬܝܢ)

addit. 14532 (s. VIII ca.) fol. 12a, Wright II 957 col. 1 u. Anm.: Des heiligen
Meletus, Episkopen von Antikia der Stadt (ܡܠܝܬܝܢ)

addit. 14538 (s. X ca.) fol. 88b, Wright II 1007. 957 Anm.: Des heiligen
Meletus, Episkopen von Antiokia der Stadt (ܡܠܝܬܝܢ).

Das viermalige Zitat in den monophysitischen Väterflorilegien gegen die verschiedenen Häresien hat nur den Wert einer einmaligen Bezeugung.

Wichtiger ist wohl die stilistisch-rhetorische Einkleidung von rund einem Dutzend Gruppen mehrzeiliger Antithesen mit biblischen Belegen.

Die Überlieferung gegenüber dem Irenäusfragment ist sekundär; nach der syrischen Plerophoria geht das Fragment des Melito und zwar in etwas anderer Fassung unter dem Namen des Alexander von Alexandrien (S I 77: 32¹), noch dazu mit der bestimmten Angabe, daß es aus einer Homilie desselben stammt, die mit den Worten: „audita verba“ beginne.

Die Melitotradition wird darum auch hier eher erschüttert als gestützt. Die beiden syrischen Melitofragmente (S II 74. 75 = Otto IX 421. 423 nr. 16^a. 16^b) scheinen das Irenäusfragment der griechischen Vorlage von S 361 (S I 4) im reineren irenäischen Wortlaut, nicht in der melitonischen Form (S II 68) zu benützen. Jordan S. 84.

Nachdem Jordan S. 96 die vier syrischen Melitofragmente bei Otto nr. 13, 14, 15, 16 = S II 16. 17, 18, 68, 74. 75 zusammengestellt, auch auf falsche Melitonia hingewiesen, wie z. B. auf den armenischen Cod. Paris. 85 fol. 83 mit einem sicher unechten Fragment aus dem Briefe des Melito an Eutre-

[illegible]

32¹ τοῦ ἁγίου Ἀλεξάνδρου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας·
ἐκ τοῦ λόγου περὶ (τῆς) σαρκώσεως (gšm), nach Jordan S. 92¹: σωμα-
τώσεως. Vgl. fr. 48. 50. (56.) 61. 71. 77. 80.

ἐπισκεψάμενος γὰρ ὁ θεὸς τὸ ἴδιον (? ἑαυτοῦ) πλάσμα, ὅπερ ἔπλασε κατὰ τὴν ἰδίαν (ἑαυτοῦ) εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν (αὐτοῦ), ἐξαπέστειλε τὸν μονογενῆ υἱὸν αὐτοῦ (τὸν) ἄσαρκον (lit. ἄνευ σαρκὸς) ἐν ταῖς ἡμέραις ἐσχάταις (ἐσχ. ἡμ.), ἵνα σαρκωθεὶς ἐκ τῆς παρθενικῆς μήτρας καὶ γεννηθεὶς ἄνθρωπος τέλειος ἀναστήσῃ (τὸν) ἄνθρωπον τὸν ἀπολωλότα, συνάγων (συναγαγών, — ἀγείρων) τὰ μέλη (cf. μέρη) αὐτοῦ τὰ διεσκορπισμένα·

καὶ εἰ μή, διὰ τί καὶ ἀποθνήσκει ὁ χριστός; ἥ γὰρ τὴν τοῦ θανάτου κρίσιν ὤφειλε;

διὰ τί δὲ ἐγένετο ἄνθρωπος; ἥ γὰρ οὐκ ἦν θεός;

διὰ τί δὲ καὶ κατηῆλθεν εἰς (ἐπὶ) τὴν γῆν; ἥ γὰρ οὐκ ἐβασίλευε ἐν τῷ οὐρανῷ (ἐκ τοῦ . . .); —

διὰ τί οὖν ἐχρῆν 1. ἔρχεσθαι τὸν θεὸν εἰς (ἐπὶ) τὴν γῆν,

2. καὶ σαρκωθῆναι ἐκ τῆς ἁγίας παρθένου,

3. καὶ σπαργανωθῆναι (τευθεῖσθαι, τευθῆναι) ἐν τῇ φάτνῃ,

4. καὶ τραφῆναι γάλακτι ἐν (ἐπὶ) ταῖς ἀγκάλαις,

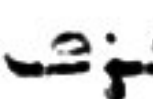
5. καὶ βαπτισθῆναι ἐν (τῷ) Ἰορδάνῃ (ὑπὸ Ἰωάννου),

6. καὶ ὑβρισθῆναι (ἀτιμηθῆναι) ὑπὸ τοῦ λαοῦ,

7. καὶ κρεμασθῆναι ἐπὶ τῷ ξύλῳ,

8. καὶ ταφῆναι ἐν τῇ γῇ (ἀνὰ μέσον τ. γ.),

9. καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν τρίτῃ τῇ ἡμέρᾳ, διδόντα (εἰς|ὥς) ἀντίλυτρον
 ψυχὴν ἀντὶ ψυχῆς, — καὶ σάρκα ἀντὶ σαρκός, —
 καὶ αἷμα ἀντὶ αἵματος, — καὶ θάνατον ἀντὶ θανάτου;

τὸν γὰρ θάνατον ὃν (ὃν γ. θ.) ὤφειλεν ὁ ἄνθρωπος,
τοῦτον ὁ χριστὸς ἠλευθέρωσεν (? ἀντέδωκεν) ἀποθανόν. —  : 

ὃ τοῦ καινοῦ καὶ ἀρρήτου μυστηρίου.

1. ἐκρίθη ὁ κριτής.
2. καὶ ἐδέθη ὁ λύων τὰς ἁμαρτίας (cf. καταλυτής).
3. καὶ ἐνεπαίχθη ὁ πλάσας τὸν κόσμον.
4. καὶ ἐχωρήθη ὁ χωρήσας τὸν οὐρανόν.
5. καὶ ἐψώμισαν αὐτὸν τὴν μύρραν (τὸ ὄξος) τὸν ψωμίσαντα τὸ μαννά.
6. καὶ ἀπέθανε ὁ ζωοποιῶν;
7. καὶ ἐτάφη ὁ ἀνάστησας (ἐγείρας) τοὺς νεκρούς.

τότε αἱ δυνάμεις ἐξέστησαν· καὶ οἱ ἄγγελοι ἐθαύμασαν.

καὶ τὰ στοιχεῖα αὐτοῦ ἴδια (!) καὶ πᾶσα ἡ κτίσις διεσείσθη ἐκσιᾶσα λέγουσα·
(ὅτι) 1. ὁ κριτής ἐκρίθη καὶ σιγᾷ (σεσίγηκεν).

2. ὁ ἀόρατος ὁράται καὶ οὐκ αἰσχύνεται.
3. ὁ ἀκατάληπτος καταλαμβάνεται καὶ οὐκ ἐμβριμάται.
4. [.]
5. ὁ ἀπαθὴς πάσχει καὶ οὐκ ἀπαιτεῖ (ἀντιλέγει?).
6. ὁ ἀθάνατος ἀποθνήσκει καὶ οὐκ ἀποκρίνεται (+ ῥῆμα).
7. ὁ ἐπουράνιος θάπτεται καὶ ὑπομένει.

ἐξεπλάγη (ἐθαύμασε) πᾶσα ἡ κτίσις· τότε ἐνενόησε ἡ κτίσις
(ὅτι) δι' Ἀδὰμ 1. ὁ κριτής ἐκρίθη· 2. καὶ ὁ ἀόρατος ὤφθη.

3. [καὶ ὁ]
4. [καὶ ὁ]
5. καὶ ὁ ἀπαθὴς ἔπαθε.
6. καὶ ὁ ἀθάνατος ἀπέθανε.
7. καὶ ὁ ἐπουράνιος ἐτάφη. —

ὅτι γὰρ ὁ κύριος ἡμῶν γενόμενος ἄνθρωπος

1. ἐκρίθη ἵνα χαρίσῃται (οἰκτείρῃ, ἀγαπήσῃ). 3. [.]
2. ἐδέθη ἵνα (κατα-)λύσῃ. 4. [.]
5. ἔπαθε ἵνα συμπάσχῃ ἡμῖν. 6. ἀπέθανε ἵνα ζωοποιήσῃ.
7. ἐτάφη ἵνα ἀναστήσῃ.

παθὼν γὰρ ὁ κύριος ἡμῶν τὰ τῷ ἀνθρώπῳ ὅμοια γενόμενα συνέ-
παθε σὺν τῇ ἀνθρωπότητι· τὰ τοῦ αὐτοῦ ὁμοίου πάθη (κατα-)λύσας
καὶ τὸν θάνατον θανατώσας ἀπέκτεινεν (ἀνεῖλεν), οὗ ἕνεκε κατήλθεν ὁ
κύριος ἡμῶν ἐπὶ τὴν γῆν· (ἵνα ἀποκτείνῃ).

(ἀνα)κρίνων αὐτὸν τὸν θάνατον ἀποκτενεῖ (ἀναιρεῖ) τὸν τύραννον ἀν-
θρωποκτόνον. —

1. εἷς (nicht υἱὸς) γὰρ ἐκρίθη· καὶ μύριοι (gr. χίλιοι, χιλιάδες) ἐλύ-
θησαν. [.] 7. εἷς ἐτάφη· καὶ μύριοι (μυριάδες) ἀνέστησαν. —

οὗτός ἐστιν — (ὁ) μεσίτης (τοῦ) θεοῦ καὶ (τῶν) ἀνθρώπων.

- οὗτός ἐστιν 1. (ἡ) ἀνάστασις [τῶν ταφέντων]· καὶ
2. ἐλευθερωτής (cf. σωτήρ) πάντων [? ἀπολωλότων].
 3. [ὁ φωτισμὸς τῶν ἐσκοτισμένων καὶ
 4. ὁ λυτρωτής τῶν ἀπαχθέντων (ἐν αἰχμαλωσίᾳ)].
 5. (ὁ) ὁδηγὸς τῶν πλανωμένων.
 6. καὶ [ἡ καταφυγὴ τῶν θλιβομένων].
 7. (ὁ) ποιμὴν τῶν σωζομένων.

8. καὶ ζωὴ τῶν νεκρῶν·

9. (ὁ) ἡνίοχος τῶν χειρὸνβ(ε)ίμ·

10. καὶ στρατηγὸς τῶν ἀγγέλων·

καὶ (ὁ) βασιλεὺς τῶν βασιλέων·

ὧ ἡ δόξα <πρέπει> εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων· ἀμήν. — —

Text. syr. 77 Ⲯ II fol. 77^v 3—78^r 2 col. 4625.10—46432. Alexander von Alexandrien, das sog. Additamentum (PG 18, 603—608) zum Sermo de anima et corpore, Cod. Vatic. syr. 638, 21 (PG 18, 585. 596. 604).

Das Ganze zerfällt in verschiedene Gruppen von Kettenaussagen, die in mannigfacher Variation sich wiederholen. Eine vierfache Frage nach dem Grunde der biblischen Aussagen über Christus, vgl. Ⲯ I 26 (10¹) Ⲯ 11 (5¹): das neue und unsagbare Geheimnis einer wiederholten, teilweise verkürzten siebengliederigen Aussagenkette, ganz absolut, für die geistige Schöpfung, für die sichtbare Schöpfung.

Der Schluß ist gemeinsam mit dem in Ⲯ I 4 Ⲯ 361, wenn auch verkürzt und abgeändert, aber kaum einem neuen Leitgedanken unterstellt. Alexander ist von Irenäus abhängig und selbst wieder für Ps.-Cyrill (Coll. V 140; Ⲯ II fr. 80) eine nicht ungetrübte Quelle, die von Origenes her nie ganz versiegt ist, weil sie sich dem Apolinarismus anpaßte.

Das sog. additamentum zu Alexanders von Alexandrien Sermo „de anima et corpore“ PG 18, 603—608. Syrisch die ganze Homilie unter Alexanders Namen nach Codex Vatic. syr. 638 bei Migne PG 18, 585—604, auch Brit. Mus. Cod. syr. 789 addit. 17192 s. IX fol. 278^a—282^a in E. A. W. Budge, Coptic Homilies, London 1910, S. 407—415 (syr.), 417—424 (engl.); Baumstark S. 261 § 42^b; 261⁵; Wright II S. 780; aus der griechischen Vorlage stammt das Zitat bei Timotheus Aelurus. Der Anfang syrisch: Ⲯ I 26 (syr. 10¹) fol. 5^u 2, mit etwa zehn unbedeutenden Textvarianten verglichen an Pitra AS IV 197 f. 432 (nr. 3); ante 562; post 460/79, bez. post 483 d. h. nach Papst Simplicius v. Rom (468—483; vgl. Ⲯ I fr. 18. Armenisch Ⲯ 11 (arm. 5¹) Wid. 813-22, Übersetzung aus der Mitte des 6. Jahrhunderts; deutsch bei Jordan S. 92 f. Anm. 4. Den Kern bildet also eine zehngliederige Frage über die Notwendigkeit 1. der Herabkunft auf die Erde, 2. der Fleischwerdung aus der hl. Jungfrau, 3. der Einhüllung in Windeln, 4. der Niederlegung in die Krippe, 5. der Nahrung an der Brust, 6. der Taufe im Jordan, 7. über die Abweisung vom Volke, 8. über die Aufhängung am Holze, 9. über die Bestattung in der Erde und 10. über die Auferstehung von den Toten.

Unser Fragment ist gleichzusetzen mit Cod. Vatic. syr. 638 additamentum, PG 18, 603—608; vgl. Monitum PG 18, 583—586 = A. Mai, Bibl. Nova Patr. II 529—539; 539 f.; ferner Assemani, Bibliotheca Orientalis (zu Cod. syr. Vatic. 638); Bardenhewer III 35; Baumstark 1922 S. 261⁵.

Koptisch sehr ausführlich unter dem Namen des hl. Patriarchen Apa Athanasius, des Erzbischofs von Rakote, in dem Papyrus = Codex Orient. 5001; E. A. Wallis Budge, Coptic Homilies in the dialect of upper Egypt London 1910, sahidisch S. 115—132, englisch S. 258—274, Einleitung zur Ho-

[illegible]

36¹ (τοῦ ἁγίου om.) *Τίτον·* *περὶ ἐπιφανείας.*

σήμερον ὁ ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων δι' ἡμᾶς τὴν τοῦ δούλου μορ-
φήν ἔλαβεν (λαμβάνει)· καὶ ὁ ὢν ποιητὴς (κτίστης) τῶν πνευματικῶν
παιδίων ἐγένετο· καὶ (ἐκεῖνον) ὃν οὐ κεχώρηκεν ὁ οὐρανὸς καὶ πᾶσα
ἡ κτίσις, τοῦτον δέχεται ἡ φάτις· ὁ τρέφων τὰ πάντα τὴν τοῦ παιδίου
τροφὴν ὑπὸ τῆς μητρὸς αὐτοῦ παρθένου λαμβάνει. —

καὶ οἱ μάγοι προσέρχονται ἀρχὴν δεχόμενοι (λαμβάνοντες) τοῦ ἀρ-
νεῖσθαι τοὺς τυράννους· καὶ ὁ οὐρανὸς καυχᾶται ἐν τῷ ἀστέρι τὸν ἴδιον
κύριον ἐπαγγέλλοντι (εὐαγγελίζοντι)· καὶ Ἡρώδης μὲν ἐν δόλῳ προσ-
κυνεῖ αὐτὸν οὐ πιστεύων·

οἱ δὲ μάγοι τοῦ Ἡρώδου καταφρονοῦσι (-νοῦντες) καὶ τὸ παιδίον προσκυνοῦσιν.

ἀρχὴ γέγονε σήμερον τῆς τοῦ διαβόλου πτώσεως καὶ ἀρχὴ τοῦ τῶν ἀνθρώπων περὶ δαίμονας ἐμπαιγμοῦ (χλευασμοῦ). — Vgl. Ps. 378, Theol. Revue 1932 Sp. 148.

Text. syr. fr. 82 S II fol. 79^r 1-2 col. 46932. 33—47015. Titus von Bostra, gestorben um 370, bez. nach Hieronymus, De viris ill. 102 unter dem arianischen Kaiser Valens (364—378). Vier Bruchstücke aus einer Epiphaniepredigt; unbekannt. Vielleicht unter den Pseudo-Chrysostomica versteckt. Vgl. Bardenhewer III S. 99 f. 272 f. IV 243.

Vgl. Lagarde, Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverben, Lpz. 1863 S. 94 f.; Baumstark S. 60⁵. S. 58 (§ 10). Sickenberger TU 21 (NF 6) 1901 S. 138 f. Eine Epiphaniepredigt unter dem Namen des Antipatros von Bostra in Cod. syr. 308 addit. 14516 (s. IX) 6⁰; Baumstark S. 262¹². Bardenhewer IV 304. Ein Zitat in dem armenischen Florileg „Radix fidei“ Vatic. Borg. Cod. armen. 31 fol. 120; Tisserant (1927) S. 51 f.; Jordan, TU 36, 3 (1913) S. 161 f. Anm. Die Rede über das Kommen des Herrn nach Jerusalem (PG 18, 1263—78) georgisch Cod. Athos 80, 64—69; Kekelidse 1927 S. 201 nr. 165. Im Jahre 394 treffen wir Theodor von Mopsueste, den Nachfolger des 392 gestorbenen Bischofs Olympius von Mopsueste, auf einer Synode zu Konstantinopel, wo es sich um die rechtmässige Besetzung des Bischofsstuhles zu Bostra handelte. Facundus von Hermiane II c. 2; Kihn S. 39 f.

❖ ص❖ استلزام (36²) 83

[illegible]

❖ 2020 ❖ (36³) 84

36³ καὶ πάλιν.

καὶ παρὰ τοῖς μὲν Ἰουδαίοις ἐπράχθη, παρ' οἷς (πρὸς οὓς) καὶ ἐρ-
ρήθη· ὑπὸ τῶν δὲ ἐκκλησιαστικῶν δοξάζεται, παρ' οἷς (πρὸς οὓς) οὐδὲ
ἐλέγετο· »ἰδοὺ· ἡ παρθένος συλλήψει(-ψεται)« (κατὰ) τὸ βιβλίον ἰου-
δαϊκόν·

ἡ δὲ πίστις ἐκκλησιαστική· ἡ δὲ παρθένος τίνα τίκει (γεννᾷ); (δῆ-
λον ὅτι) δηλαδὴ τὸν ἴδιον κύριον. οὐ γὰρ ἐκ τῆς παρθένου φύσεως
τρέφεται ὁ γεννώμενος (τικτόμενος), ἀλλὰ ὁ τῆς φύσεως κύριος ἄλλον
τρόπον <ἢ?> τῆς κατὰ σὰρκα γεννήσεως ἐπήγαγεν, ἵνα καὶ ἄνθρωπος
γένηται. — Vgl. Bedjan, LH, S. 8118.

[illegible]

79v || لَقَدْ مَنَّ اللَّهُ عَلَى عَبْدِهِ مَخْلُصًا مِّنَ الْأَعْيُنِ. حَبِطَ كُلُّ شَيْءٍ سِوَا ذِكْرِ اللَّهِ. وَبَدَأَ خَلْقَ الْإِنسَانِ مِن طِينٍ. ثُمَّ عَلَّمَهُ حَقِّهُ. إِنَّهُ يَكُونُ يَوْمَهُمُ الْمَوْتُ وَهُمْ لَا مُبَادِلَ لَهُ. وَتَجَنَّبَ وَتَتَأَنَّ. وَتَتَذَكَّرُ وَتَتَّقُنَّ. إِنَّهُ يَكُونُ يَوْمَهُمُ الْمَوْتُ وَهُمْ لَا مُبَادِلَ لَهُ. وَتَجَنَّبَ وَتَتَأَنَّ. وَتَتَذَكَّرُ وَتَتَّقُنَّ. إِنَّهُ يَكُونُ يَوْمَهُمُ الْمَوْتُ وَهُمْ لَا مُبَادِلَ لَهُ.

לְהַלְלֶנּוּ. לְהַלְלֶנּוּ חַלְלֵנוּ מִשְׁפָּטֶיךָ. וְלֹא יִשְׁפָּטֵנוּ אֵל. חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ? מִלֵּךְ חַלְלֵנוּ מִלֵּךְ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ? חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ? חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ? חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ.

אֲנִי חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ. חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ || חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ.

חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ
 חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ חַלְלֵנוּ

36⁴ καὶ μεθ' ἑτερα.

οἱ μὲν γὰρ προφηται ἀπ' ἀρχῆς ἔκραζον πρὸς τὸν θεὸν λέγοντες·
 »δεῖξον ἡμῖν κύριε τὸ ἔλεός σου, καὶ τὸ σωτήριόν σου δώῃς (lit. δὸς)
 ἡμῖν«· ἡμεῖς δὲ οὐκ ἤδειμεν (ἡγνοοῦμεν), τί ἔλεγον (ἔφασκον) οἱ προ-
 φηται. —

λαοὶ γὰρ (? ἔθνη γ.) ἤμεν πεπλανημένοι· καὶ δοῦλοι τῶν δαιμόνων
 καὶ ἀλλότριτοι τοῖς ἐν (τῷ) θεῷ τρόποις (? πολιτεία) οὐδὲν εἰδότες ἐκ
 τῶν λόγων τῶν προφητῶν. —

οὕτως οὖν τούτους τοὺς λόγους (? ῥήματα) ἄγνοοῦντες ἐμανθάνομεν
 αὐτὰ τὰ ἔργα (πράγματα).. ἡ γὰρ χάρις ἄνωθέν (ἐστίν) οὐδὲ ἀνθρωπίνη
 (ἐστὶν ἡ) δωρεά (δῶρον, χάρισμα?).

πενθῶμεν, πενθῶμεν (λυπώμεθα, λυπώμεθα) ἐπὶ τοῖς Ἰουδαίοις,
 ἀγαπητοί· δέον γὰρ καὶ ἐν τῇ ἐορτῇ (τ. ἐ. τῆς ἐπιφανείας) πενθεῖν (cf.
 λυπεῖσθαι)· ὅσον γὰρ ἡμεῖς ἐν τῇ ψυχῇ ἡμῶν χαίρομεν, τοσοῦτο δί-
 καιον ἐπὶ τούτοις συμπάσχειν ἡμᾶς, διότι ἐκ τῶν ἰδίων ἔπεσον, ἡμεῖς
 δὲ (ἐν) τοῖς ἐκείνων ἀπολαυ(σ)όμεθα. (ἡμῶν ἡδόμεθα συναλγεῖν
 ἡμᾶς . . .).

εἶρηκεν οὖν Δαβίδ· »εὐλόγητός ἐστιν ὁ ἐρχόμενος ἐν τῷ ὀνόματι
 τοῦ κυρίου.« καὶ πάντως ἐστὶ σοι (ἔχεις) λέγειν μοι, ὅτι προφήτης τις
 καὶ διδάσκαλός τις εἶπε καὶ ἐλήρησεν, ὅπερ σὺ θέλεις; πρέπει σοὶ γὰρ
 εἰσάγειν τὸν λῆρον (? πλάσιν)· σὺν τοῖς λαοῖς γὰρ συναναστρέφη (συννο-
 μιλεῖς) καὶ σὺν αὐτοῖς μαντεύεις καὶ σὺν αὐτοῖς πρὸς τοὺς δαίμονας
 τρέχεις. —

τίς ἐστὶν ἐκεῖνος, περὶ οὗ εἶπεν ὁ προφήτης σου, ὦ Ἰουδαῖε; ἄρα
 περὶ τοῦ προφήτου εἶρηκεν; εἰ μὴ (οὐ) περὶ τοῦ προφήτου εἶπεν;

αὐτὸς γὰρ ἔφη ταῦτα τὰ ὑστερον (ὀπίσω) οὕτως· »ὁ θεὸς ὁ κύριος
 καὶ ἐπεφάνη (ἀνέτειλεν) ἡμῖν«, ὁ τοίνυν ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἐλ-

(ὁμοειδής?), ὃς ἐν οὐδενὶ ἀπήλλακται τοῦ πατρὸς παρεκτὸς τοῦ εἶνα πατὴρ τοῦ υἱοῦ μονογενοῦς· θεὸς ἀληθινὸς ἐκ τοῦ ἀληθινοῦ. — παντοκράτωρ ἐκ (τοῦ) παντοκράτορος· — κύριος τοῦ ὅλου (τῶν πάντων) ἐκ (τοῦ) κυρίου τοῦ ὅλου (τῶν πάντων). — φῶς ἐκ (τοῦ) φωτός· — μόνος ἐκ (τοῦ) μόνου· — καὶ τέλειος ἐκ (τοῦ) τελείου· — ὅλος ἐξ ὅλου (ἐκ τοῦ ὅλου). ὁ ἀπαθῶς καὶ αἰδίως γεννηθεὶς ἐκ τῆς ὑποστάσεως τοῦ πατρὸς· οὐ κτισθείσης τῆς συστάσεως (ὑπάρξεως) τοῦ ὅλου (? τῆς ὕλης). δύναμις δημιουργικὴ (ποιητικὴ) καὶ φυλακτικὴ (προνοητικὴ). οὐ (? ἦς) τῆς βασιλείας οὐκ ἔστι τέλος. —

III. Die Hypostase oder die Person des hl. Geistes.

καὶ ἐν μόνον πνεῦμα τὸ ἅγιον· ὁμοούσιον (ὁμοφυές), συναιώνιον (συναἰδιον), συνύπαρκτον (ὁμοούσιον), ἄτρεπτον (ἀπαράλλακτον), ἴσον (τὸ, ὅτι) ἐν οὐδενὶ ἀπηλλαγμένον τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ χωρὶς τοῦ εἶναι πατέρα ἢ υἱόν.

διότι οὐκ ἐγέννησεν τὸν μονογενῆ (τ. ἐ. υἱόν) οὐδὲ αὐτὸ ἐγεννήθη, ἀλλ' ἐξεπορεύθη ἥτοι προῆλθεν ἐκ (τοῦ) πατρὸς· οὐ γεννηθὲν ἢ ποιηθὲν· καὶ ἔστιν ἐν τῇ ἰδίᾳ ὑποστάσει ἁγιαστικὸν καὶ ζωοποιόν, καὶ πληρωτικὸν (τελειωτικὸν) καὶ σαφηνίζον πάσης (τῆς) φύσεως λογικῆς, τῆς ὁρωμένης καὶ τῆς νοουμένης· (lit. ὁρατῆς τε καὶ νοητῆς).

καὶ καινίζει ἐν τῷ βαπτίσματι αὐτοῦ· καὶ υἱοὺς θεοῦ· ποιοῦν ἡμᾶς ἐν τῇ ἀγαθότητι (χρησιότητι) αὐτοῦ, καθὼς ἔστι (ὁ) θεὸς ἀληθινός, ὁ λαλήσας (τὸ λαλήσαν) ἐν (τοῖς) προφήταις καὶ ἐν (τοῖς) ἀποστόλοις.

οὐ δὴ δοῦλον οὐδὲ διακονοῦν (ὑπηρετοῦν), ἀλλὰ βοηθοῦν (συνεργοῦν) σὺν (τῷ) θεῷ, καὶ ἰσοεργόν (συνεργόν). [καὶ ἰσοεργόν (συνεργόν)] καὶ δημιουργόν ἐξ (ἀφ') ἑαυτοῦ καὶ ποιοῦν (ἐργαζόμενον) τὰ ἀγαθὰ (εὐεργετοῦν). καὶ (συμ-)ποιοῦν (συνεργ.) τὰ πάντα ἐν τῇ μιᾷ σὺν τῷ πατρὶ καὶ (τῷ) υἱῷ ἰσότητι (? ἀξία). καὶ διὰ τῆς ἰδίας ὑποστάσεως αὐτοῦ πανταχοῦ ἔστιν αἰεὶ καὶ φωτίζει (ἐμφαίνει, ? ἐξαίσιον) ἐν παντί. —

Vgl. die beiden Symbola bei Epiphanius, Ancoratus c. 118. 119.

IV. Monotheismus, aber nicht Tritheismus.

οὐ τρεῖς θεοί· μὴ γένοιτο· ἀλλ' εἷς (τ. ἐ. θεός). καὶ εἷς κύριος, οὐχ εἷς μείζων (κρείττων) καὶ εἷς ἐλάττων· καὶ οὐχὶ ἐν (τῷ) ἐνὶ λόγῳ, ἀλλ' ἐν (τῇ) μιᾷ θεότητι καὶ ὁμονοίᾳ καὶ βασιλείᾳ. καὶ ἐν τούτῳ ἔστι τὸ (ὅτι) »εἷς θεός«. — Vgl. Bardenhewer V 2 f. 8 f. Schönfelder 1862 S. 267—311. Cod. syr. 754 addit. 14602 (Br. 1—44). Johannes Philoponus ed. Šanda 1930.

V. Die akute Theologisierung.

οὕτως ὅπερ (ὅτι) καὶ οἱ ἐν Νικαίᾳ τῇ πόλει (ἐν) τῇ συνόδῳ ἐποίησαν οἱ τριακόσιοι καὶ δεκαοκτὼ ἐπίσκοποι, ἐν ᾗ τὴν θείαν γνῶσιν (θεογνωσίαν) καὶ τὴν τελείαν πρόνοιαν (? οἰκονομίαν) ἐπλήρουν (? ἐπολιτεύσαντο) ὥσπερ τινὲς ἐξ αὐτῶν τὰ τῶν σωμάτων αὐτῶν μέλη διὰ τὸν χριστὸν ὑπὸ τῶν τὸν θεὸν μισούντων τετμημένοι ἦσαν, οὐ φιλονεικοῦντες πρὸς τὸ οὕτως τὴν ὁρθὴν πίστιν καὶ ἀνεπίληπτον κατέχειν, ὅτι ἔστιν ὁμοφυῆς καὶ ὁμοούσιος ὁ υἱὸς ἀληθινός, καὶ οὐχὶ κτίσμα, (αὐτὸν) τὸν θεὸν λόγον τὸν μονογενῆ ἔθηκαν (τεθείκασιν). — Vgl. den Titel Glied 5.

VI. Proben des Wortlautes aus dem Symbolum Nicaenum.

ἄτινα (δὲ?) ὑπὸ τοῦ θεϊκοῦ πνεύματος αὐτοῖς ἐρρήθη (lit. εὐρέθη)
— τὰ . . . ῥηθέντα (lit. εὐρεθέντα) — ἔστι δὲ ταῦτα·

1. »πιστεύομεν εἰς ἓνα θεόν, πατέρα παντοκράτορα«, καὶ τὰ λοιπὰ πάντα.

2. καὶ μετὰ τὸ τελειῶσαι εἶπεν ἡ (ὥς = εἰς =) κατ' ἀκρίβειαν, ἡ οὐκ ἤρκησε οἷς εἰρήκασιν (τὴν οὐχ ἱκανῶσαν οἷς εἶπον) »τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, τὸν μονογενῆ, γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς«, ἀλλὰ πρὸς τούτοις εἶπον, »τουτέστι δέ, ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς«.

3. πάλιν δὲ ὅτι πρῶτον εἶπον τὸ »κατελθόντα« καὶ τότε τὸ »σαρκωθέντα«, ἵνα ἀληθεύωσι (βεβαιῶσιν) πάντι (? πάντα),

ὅτι οὐκ — ἐκ τῶν οὐρανῶν ὁ κύριος ἡμῶν τὴν σάρκα ἐπὶ τῇ γῇ κατήγαγεν (κατήνεγκεν), — ἀλλ' — ἐκ τῆς παρθένου, — καὶ ἐν τῇ παρθένω, — καὶ ὑπὲρ τὴν παρθένον· —

α) ἐκ τῆς μὲν παρθένου, ἐπεὶ ἐξ αὐτῆς ἐσαρκώθη·

β) ἐν τῇ δὲ παρθένω, ἐπεὶ ἀτρέπτως ὁ ὢν ἐνηνθρώπησε τῆς παρθένου τεκούσης χωρὶς τοῦ τραπῆναι (nicht φθαρῆναι) τὴν παρθενίαν,

γ) ὑπὲρ δὲ τὴν παρθένον (τῆς παρθένου?), ἐπεὶ θεός ἐστι καὶ ἄρρητον τὸ μυστήριον. — —

— τετέλεσται. —

Text. syr. fr. 86 S II fol. 79^v 2—80^r 2 col. 473¹⁸.20—476¹².13. Vgl. Baumstark S. 262⁷ (Vatic. syr. 318, 7^o). Amphilochus von Ikonium, de recta fide. Unbekannt.

Vielleicht aus dem verlorenen, von Hieronymus bezeugten Werk de spiritu sancto. Holl S. 27. 42. 112. 239. Nicht bei Holl, Amphilochius von Ikonium, Tüb. 1904; nicht bei Ficker, Amphilochiana, Lpz. 1906. Griechische Rekonstruktion von Abramowski in Z. f. n.t. Wiss. 29 (1930) S. 129—135, die aber verbesserungsfähig erscheint. Vgl. Schwartz, Z. f. n.t. Wiss. 1926 S. 38 f.; Harnack DG II⁴ S. 276.

Armenisch ein testimonium „de fide“ in der Radix fidei, Cod. Vatic. Borg. armen. 31 fol. 132; eine Oratio in diem VIII post nativitatem in der Homiliensammlung Cod. Vatic. Borg. arm. 41 fol. 39, incip. Multa sunt dona gratiae.

Zur georgischen Überlieferung vgl. Kekelidse, 1927 S. 103 f. (nr. 11); Altgeorg. Lit.-Gesch. 1923 S. 279. 301; Peradse im Oriens christ. 1931 ff.

Die theologische und pneumatologische Geisteshaltung des Zitates, die wortreiche Darstellung der Lehre vom heiligen Geiste entspricht der dogmatischen Stellung des Amphilochius und seiner Zeit. Es fehlt jeder hinreichende Grund, das Zitat als Ganzes oder einen seiner Teile, zumal den sonderbaren Schlußteil hinsichtlich der Echtheit in Zweifel zu ziehen.

Den Höhepunkt verlegt Amphilochius in die Wunderwelt des Geheimnisses.

Nicht bloß nach rein äußeren Gesichtspunkten ist zu beachten die Stellung unseres Fragments (fr. 86) zum Anfang unseres zweiten Anhangs (fr. 68: Melito), zum Schlusse des vermehrten Florilegium Ephesinum am Anfang unseres ersten Anhangs (fr. 57. 59. 60) und nicht zuletzt zum

Schlusse unseres Grundstockes fr. 48—56: Epiphanius. Schon Schwartz fand, daß das Florileg in zwei Teile zerfällt, Coll. R, S. 127¹, die sich wiederum zerlegen lassen in einen antenicänischen Vorbau und in einen nicänischen Grundstock, und in einen ersten Anhang mit einer doppelten Nachlese-schicht und in einen zweiten Anhang mit Proben einer patristischen Kunstprosa in litaneiähnlicher Aufreihung oder hymnenartiger Rhetorik. Auch unser letztes Zitat beweist mit allem Nachdruck, wieviel Wert auf die fünf Glieder des Titels und vor allem auf das erste zu legen ist, d. i. auf den von Theodor, Nestorius u. a. beargwöhnten Theotokostitel. —

Die Bekämpfung des Antiochenismus und Nestorianismus ist im Florilegium Edessenum weit hinausgewachsen über das Zeugendutzend des antinestorianischen Florilegium Ephesenum. Gerade die Zahl der Antiochener, die zum Zeugenverhör antritt, ist nicht weniger lehrreich wie ihre Namen: 1. Ignatius fr. 1—3; 9. Eustathius fr. 23—26; 16. Flavian fr. 40—42; 17. Johann von Konstantinopel fr. 43—47; 30. Melito von Attikapolis, wenn nicht Meletius von Antiochia polis oder palaia fr. 74 f. Demgegenüber tritt Alexandrien sehr zurück 8. Alexander fr. 19—22, 32. fr. 77, 31. Athanasius (fr. 76), 35. Cyrill fr. 80/81, auch wenn 15. Ps.-Ambrosius von Mailand fr. 36—39 und 11. der Ägypter Serapion (fr. 28—30) hieherzurechnen sind und noch dazu Ps.-Julius von Rom; Rom ist vertreten 3. durch Klemens (fr. 5—7), 5. Hippolyt (fr. 11—13), 29. fr. 72 f., unter des Julius Namen gehen die beiden apolinaristischen Fälschungen 10. fr. 27 und 22. fr. 61; mit Irenäus von Lyon 4. fr. 8—10 wandert das Zeugenverhör nach Kleinasien, zu Polycarp von Smyrna 2. fr. 4, Methodius von Olympos 6. fr. 14 f., Melito von Sardes 7. 27. 30. fr. 16—18. 68. 74 f., zu den Kappadoziern 12.—14. fr. 31—35, zu Basilus 12., 20., 33. fr. 31 f. 58. 78, Gregor von Nazianz 13., 23., [34.] fr. 33 f. 62—64. [79], Gregor von Nyssa 14., 34. fr. 35. 79; am Schluß des einen Schichtrestes 19.—21. steht der sog. vierte Kappadozier Amphilochius im Florilegium Ephesinum 21. fr. 59. 60, 37. fr. 86, am Schluß der anderen Schichtrestes 24.—26. aus einer Florilegiumsauslese der nicht unverdächtige Severian 26. fr. 67, gleichlautend mit 15. fr. 36. Ganz singulär ist das Zeugnis des Titus von Bostra 36. fr. 82—85, ebenso des hl. Marcianus monachus 28. fr. 69—71; auffallend aber ist die starke Heranziehung des sonst nicht häufigen Epiphanius, des Orakels der Orthodoxie 18. fr. 48—56. Vgl. Schermann, Gesch. d. dogmat. Florilegien TU 28 (NF 13) 1, Lpz. 1904.

Wenn schon der Übersetzer des Florilegium Timothei (post 483) fol. 1—10 und der des Florilegium Edessenum (440—560) fol. 69—80 ein anderer ist, vgl. S I fr. 4 (syr. 2²) und S II fr. 8 (syr. 4¹), und wenn das Bestreben, ein möglichst reines Syrisch ohne griechische Lehnwörter zu schreiben, so augenfällig ist, so wird die philologische Erschließung des Florilegium Edessenum nicht allein in der griechischen Vorlage, sondern auch in der syrischen Übersetzung der Datierung ins fünfte Jahrhundert den Vorzug geben dürfen und müssen wegen der Vorherrschaft der griechischen

und syrischen Severusflorilegien im sechsten Jahrhundert. Was Abramowski S. 133 aus der Vermeidung der griechischen *οὐσία* erschließt, das wird ergänzt durch andere Stellen wie fr. 61 und 70, oben S. 4713. 614. Vgl. S. 49. Daß das Florilegium nur einen Übersetzer hat und daß nicht seine Bestandteile von verschiedenen Übersetzern herrühren, dafür wird die gleichheitliche Übersetzung z. B. für *τύραννος* in fr. 44 und 82, oben S. 3713. 852, das einwandfreieste Zeugnis bieten. Anders in LH, Bedjan S. 982. 3. Die Schule von Edessa hat jedenfalls unter dem Zwange des dogmatischen Gegensatzes früh an eine genauere und buchstäbliche Übersetzung sich gewöhnen müssen, als dies bei Rabulus von Edessa († 435) in der Übersetzung von Cyrills *de recta fide* I (Coll. V 7) zu beobachten ist. Cod. syr. 758 addit. 14557 fol. 97—136.

Ist die philologische Erschließung zutreffend, so wird auch die dogmatische Ausschöpfung vor Fehlfolgerungen besser geschützt sein als bei lateinischer Wiedergabe der bisher unbekannten nur aus dem Griechischen stammenden Fragmente. Für das Hauptthema des Florilegs war das Interesse im nachephesinischen Jahrzehnt zweifellos lebhafter als in der Mitte des sechsten Jahrhunderts. Vgl. Schweitzer, *Das Alter des Titels Theotokos*, Katholik 1903, I S. 97—113. Seeberg DG II³ S. 213³. Kühne Spielarten dazu in fr. 65 S. 53. Und wenn das dreifache Häretikerflorileg als die dogmatische Kehrseite des Florilegium Edessenum zum Beweis herangezogen werden darf, so ist der Ansatz der *tria capita*: Diodor, Theodor und Nestorius und ihrer rund hundert „Lästerungen“ um 440 viel wahrscheinlicher als hundert später zur Zeit des bekannten Dreikapitelstreites, zu dessen *tria capita* Theodor von Mopsueste, Theodoret von Cyrus und Ibas von Edessa als Lehrhäupter gehören. Vgl. die Beweisführung nach der positiven und negativen Seite in der ersten Hälfte des *Corpus Edessenum*.

Die Sonderstellung unseres Florilegium Edessenum wird auch bei einem zeitlichen Ansatz in der Mitte des sechsten Jahrhunderts unerschüttert bestehen bleiben, je mehr das Florilegium Ephesenum, die Florilegien des Timotheus und Severus wie des Theodoret bis hin zur *Doctrina Patrum* eine Fülle ungelöster Fragen und Rätsel aufzugeben vermögen. Dabei ist nicht zu vergessen: Es trübt das semitische spröde Idiom (des Syrischen) immer wieder die Prägnanz und Eleganz der griechischen Sprache. Abramowski S. 133. Wenn die einzige Spur einer Nachwirkung unseres Florilegs in der syrischen Florilegienüberlieferung noch in einer Beilage nachgetragen ist, so wird dies nicht als eine Abschweifung vom Thema noch als überflüssig zu bemängeln sein. Vgl. S. 1*—8* = S. 93—100.

Beilage I. Eine teilweise Parallelüberlieferung zur Kernschicht.

Die wenigen Spuren, die unser Florilegium Edessenum in der Traditionsgeschichte der syrischen Florilegien hinterließ, beschränken sich auf das antinestorianische Florileg im Brit. Mus. Cod. syr. 798 addit. 14535 cap. 6 fol. 12^u—15^r. Wright, Catalogue II 797—798.

Der Titel begnügt sich mit dem einen Hauptpunkt der Theotokosparole.

κεφάλαιον δεικνύον διὰ τῶν μαρτυριῶν (vgl. χρήσεων) τῶν
ἁγίων πατέρων,
ὅτι »θεοτόκος« ἐστὶν ἡ ἁγία παρθένος Μαρία.

Das Dutzend der testes fidei ist eröffnet von Ps.-Dionysius Areopagita und wird ergänzt (13¹—15¹) durch drei Syrer sowie durch einen unbekannten Anathematismus V des Kaisers Justinian an die Erzmönche im Henatonkloster (16¹; fr. 21): Wer nicht als Gottesgebärerin bekennt die heilige und verehrungswürdige und allzeit jungfräuliche Maria, sei Anathema, und zwar unter Berufung auf Jo 20₂₈ und Rom 9₅.

Ein genauerer Vergleich zeigt sehr bald, daß von einer sklavischen Abhängigkeit nicht die Rede sein kann, daß auch der zeitliche Abstand eher zu vergrößern als zu verringern ist.

Am Rande steht: 6 (= 6); der Titel selbst lautet:

مطالعہ، محمدی صبیحہ حسنہ، اقبال آباد قریب :
 وکھوے خانہ سے حاصل شدہ نسخہ مطبعہ :

κεφάλαιον . . . διὰ τῶν μαρτυριῶν τῶν ἁγίων πατέρων
ὅτι »θεοτόκος« ἔστιν ἡ ἁγία παρθένος Μαρία ∴ —

1 (1¹) ॐ भद्रं कर्णेभिः शृणुयाम देवाः । भद्रं पश्येमाक्षभिर्यजत्राः ।

[illegible]

۱۱۱ اے خداوند! تجھے ہی سزا دے جس نے اپنے لیے سزا کا حکم دیا: ۱۷۰

ہم نے اسے کھانا کھانے کے لئے دیا، اور اسے کھانا کھانے کے لئے دیا۔

ܡܥܬܐ. ܐܝܬܐ ܨܨܐܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

Johannes Chrysostomus vgl. § II fr. 43 (17¹) finis.

Zeile 3: ܡܥܬܐ falso (Hs.).

14 (11¹) ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

Athanasius Alexandrinus, c. Arianos III 33; Coll. V 54, 4;
A 75, 6 (Florilegium Ephesinum). Coll. V 1, 4 (Cyr. ad Monachos).

15 (12¹) ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

Cyrillus Alexandrinus, Homilia in Synodo Ephes. habita; S 78
D 75 W 47 P 67 V 76, Acta I 1, 2 S. 95₈₋₁₀.

16 (12²) ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

lc. Homilia *φαιδρὸν ὁρῶ* — Coll. S 82 W 48 P 71 V 80 136.
Acta I 1, 2 S. 102₁₄₋₁₅.

17 (12³) ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ. ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.
ܡܥܬܐ ܡܥܬܐ.

lc. Acta I 1, 2 S. 102₁₈₋₂₁, vgl. S.-B. d. BAW 1930, 3. H.
S. 83.

Beilage II (ad fr. 61). Die vier Juliusstellen (II¹⁻⁴) im Severus-florileg. Cod. syr. 688 addit. 12157 fol. 204^u 2.

11¹ **وَمِنْهُمْ أَصْحَابُ ذُكُلٍ:**

محکم دلائل سے مزین و متنوع ومنفرد موضوعات پر مشتمل مفت آن لائن مکتبہ

مذہبنا ہم نے اختیار کیا ہے، یہی ہے۔ ہم نے اپنی زندگی میں جو چیزیں اختیار
کی ہیں، ان سے حاصل کیا ہے۔ کہ جو چیزیں اختیار کی ہیں، ان سے حاصل کیا
ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔
ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔
ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔ ان سے حاصل کیا ہے۔

Florilegium Ephesinum Coll. V 54, 7; A 75, 9: Acta I 1, 2
S. 41; I 1, 7 S. 91. Lietzmann, Apollinaris I 1904 S. 284₁₁₋₁₈.

: ? ? 11²

• 12 •

[illegible]Lietzmann, Apollinaris I S. 285₁₂₋₂₀.

11³ : ۛۛ ۛۛ ۛۛ

[illegible]

✧ אַלסווען און אַלסווען. אַלסווען און אַלסווען.

[illegible]

